Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau — Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 820 Mk., monatl. 275 Mk. In den Ausgabestellen vierteljährl. 750 Mk., monatl. 250 Mk. Bei Postbezug vierteljährl. 825 Mk., monatl. 275 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 15 Mk. deutsch. — **Einzelnummer 20 Mk.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für Posen und Pommerellen die 34 mm breite Kolonelzeile 40 Mk., die 90 mm breite Reklamezeile 150 Mk. Für das übrige Polen 50 bzw. 200 Mk. Ausland und Freistadt Danzig 4 bzw. 15 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich. — Offerten- u. Auskunftsgebühr 50 Mk. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheck-Konto Stettin 1847.

Nr. 73. — Bromberg, Dienstag den 25. April 1922. — 46. Jahrg.

Die Völkerbundkonferenz in München und die deutsche Minderheit in Polen.

Vom 19. bis 21. April tagte in München in den Räumen der Handelskammer die Minoritäten-Kommission der Weltliga für Völkerbund. Den Vorsitz führte Sir Willoughby Dickinson als Vertreter der englischen Liga, die heute schon über eine Million Mitglieder zählt, und die von keinem geringeren als Lord Robert Cecil geführt wird. Neben Dickinsons hoher vornehmer Erscheinung erregte unter den zahlreichen Vertretern der übrigen ausländischen Ligen der Charakterkopf des bekannten belgischen Sozialisten La Fontaine, des stellvertretenden Vorsitzenden des Senates, besonderes Interesse. Zu der Tagung waren Vertreter aller völkischen Minderheiten aus den neugeschaffenen Staaten geladen, um über ihre Lage zu berichten. Am 20. April vormittags fand die Vernehmung der Vertreter des Deutschtums in Polen statt. Erschienen waren für die dortige deutsche Minderheit der Vorsitzende des Deutschtumsbundes zur Wahrung der Minderheitsrechte, Herr Naumann, und mit ihm zwei weitere Vorstandsmitglieder des Deutschtumsbundes, nämlich die Herren Hasbach und Knobelsdorff, ersterer zugleich als Vorsitzender der deutschen Sejmfraktion, letzterer als Vertreter der deutschstämmigen Arbeiterschaft. Während der mehr als dreistündigen Sitzung hatten die drei Herren ausgiebig Gelegenheit, über die Lage des Deutschtums im polnischen Staate zu referieren, auch konnten sie auf Befragen über die Lage der übrigen fremdstämmigen Minderheiten in Polen Auskunft erteilen. Der geschäftsordnungsmäßige Grundsatz, daß sich die Kommissionsmitglieder in Anwesenheit der Minderheitsvertreter jeder Stellungnahme zu enthalten haben, wurde nicht immer ganz gewahrt. Insbesondere sah sich bei dem Referat der Minderheitsvertreter über die Lage der deutschen Kolonisten das Mitglied der polnischen Liga veranlaßt, das aggressive Vorgehen seiner Regierung damit zu rechtfertigen, daß er auf das angeblich zu preußischer Zeit den Polen widerfahrene Unrecht hinwies, das eine Wiedergutmachung erheische, und die Tatsache ins Feld führte, daß nach den zu preußischer Zeit mit den Kolonisten geschlossenen Kaufverträgen dem Staate ein Wiederkaufsrecht auch für den Fall des Erbganges eingeräumt sei. Da aber traten auch einige der übrigen Kommissionsmitglieder aus ihrer bisherigen Reserve. In glänzender Dialektik — die Verhandlungen wurden in französischer Sprache geführt — und mit zwingender juristischer Schärfe führten sie aus:

Auch wenn früher den Polen von seiten der preußischen Regierung Unrecht geschehen wäre, und selbst wenn dieses Unrecht zehnmal größer gewesen sein sollte, wie es angeblich der Fall war, so ist doch keinesfalls angesichts des Minoritätenschutzvertrages Raum dafür, einen polnischen Staatsbürger deutschen Stammes dieses Unrecht irgendwie entgelten zu lassen. Denn Polen hat in der Einleitung zu diesem Vertrage zugestanden, daß kein Gesetz, keine Verordnung und keine Einzelhandlung zu dem Inhalte des Vertrages in Widerspruch stehen dürfe. Der Vertrag aber stellt ausdrücklich die unbedingte Gleichheit aller Staatsbürger — ohne Unterschied der Rasse, Sprache und Religion — vor dem Gesetze fest. Es wäre also ein unerhörtes Beginnen, wenn dem Sohne eines Kolonisten um seiner deutschen Stammeszugehörigkeit willen die Übernahme des Vatererbes verweigert und ausdrücklich die Überlassung der Wirtschaft an einen Polen gefordert werde. Sollten die von den Kolonisten geschlossenen Kaufverträge dem Staate tatsächlich das Recht eingeräumt haben, dem Kolonisten-Sohne aus Gründen seiner Stammeszugehörigkeit die Übernahme der väterlichen Wirtschaft zu verwehren, was zweifellos nicht der Fall ist, so wäre eine solche Ausnahmebestimmung durch den Minoritätenschutzvertrag ohne weiteres beseitigt.

Im Laufe der weiteren Verhandlungen wurde von einem Kommissionsmitgliede bemerkt, daß doch wohl zum mindesten einmal der Völkerbundsrat sich für die deutsche Minderheit in Polen verwandt habe, und es wurde daran die Frage geknüpft, ob sich denn dieses Eingreifen nicht bemerkbar gemacht hätte.

Die deutschen Vertreter erklärten darauf, daß allerdings nach den ihnen gewordenen Mitteilungen der Völkerbundsrat an Polen das Ersuchen gerichtet hätte, die Verdrängungsmaßnahmen gegen die Kolonisten zunächst bis zum 1. Mai dieses Jahres auszusetzen. Von maßgeblicher polnischer Amtsstelle sei indessen erklärt worden, daß der polnischen Regierung von einer solchen Weisung oder Anregung nichts bekannt wäre. Infolgedessen sei nach wie vor zahlreichen Kolonisten das Verfügungsrecht über ihr Eigentum genommen worden, und man habe ohne vorausgegangenes gerichtliches Verfahren mit polizeilichem Zwange Polen als Eigentümer in die Stellen der beiseite geschobenen Deutschen eingesetzt.

Bei den nahen Beziehungen der Völkerbundsliga zum Völkerbundrat darf erhofft werden, daß sich die Information, die sich die Minoritäten-Kommission über die Lage des Deutschtums in Polen verschafft hat, praktisch zugunsten des in seiner Existenz schwer bedrohten Deutschtums auswirken wird. Allerdings scheinen ja in Polen die Gedanken der Völkerversöhnung, auf denen sich die vielfachen Verträge zugunsten der völkischen Minoritäten aufbauen, nur langsam Eingang zu finden. Schrieb doch noch vor wenigen Tagen in einer polnischen Zeitung ein hochgestellter polnischer Jurist, daß die Toleranz nur eine Maske sei, die man schleunigst herunterreißen müßte, und daß die Staatsräson auch heute noch, wie bei den primitivsten Völkern, einzig vom Machtgedanken beherrscht werden müsse. Immerhin, eins werden die Vertreter des Deutschtums in Polen mit nach Hause genommen haben: Die Gewißheit, daß sie im Kampfe für ihr Volkstum nicht allein stehen, sondern, daß ihr Kampf für ihr Recht in allen europäischen Kulturstaaten mit warmherzigem Interesse verfolgt wird, und daß sie auch außerhalb der Grenzen ihres Staates auf treue Helfer rechnen dürfen.

Deutsch-polnische Verständigung?

Berliner Blätter besprechen den Besuch des Vertreters der polnischen Gesandtschaft im Auswärtigen Amt und bemerken, daß in Regierungskreisen über die Stellungnahme Polens, die die Möglichkeit einer Annäherung beider Völker gibt, mit Anerkennung gesprochen wird.

Ein polnischer Protest.

Nach einer Meldung aus Genua beschäftigte sich die Wirtschaftskommission mit der Frage der Einschränkung der Ausfuhr. Bei dieser Gelegenheit protestierte der polnische Delegierte Vizeminister Straßburger gegen den wirtschaftlichen Boykott und das Ausfuhrverbot, das gegen einzelne Staaten oft aus politischen Gründen verhängt wird. Als Beispiel führte Minister Straßburger die durch Deutschland gegenüber Polen angeordnete Einschränkung der Ausfuhr an. Deutschland lasse nach Polen Heilmittel, Waggonbaumaschinen und Explosivstoffe für Bergwerke nicht hinein, eine derartige Anordnung schade aber nicht allein Polen, sondern sabotiere den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas. Der deutsche Vertreter Minister Schmidt erklärte, daß Deutschland sämtliche Ausfuhrbeschränkungen aufheben werde, mit Ausnahme der für Kohlen und einige Rohstoffe. Der französische Delegierte unterstrich die Schädlichkeit der Wirtschaftskriege.

Die schwarze Gefahr.

In der Warschauer französischen Zeitung kommt zurzeit eine Artikelserie über „Das Rassenproblem nach dem großen Kriege“ zum Abdruck, die den General Mangin, den ehemaligen Kommandanten der zehnten französischen Armee, zum Verfasser hat. In diesen Betrachtungen lasen wir die bange und sehr gewichtige Frage: „Gibt es eine schwarze Gefahr?“ und die Antwort: „Nicht in Afrika, vielleicht aber in Amerika.“ Wobei die Frage offen bleibt, ob Europa von einer schwarzen Gefahr bedroht wird. Die Artikelreihe des französischen Generals ist noch nicht abgeschlossen; da ihr Nachdruck verboten ist, können wir aber von ihrem Wortlaut auch dann nicht Kenntnis geben, wenn das Problem wirklich für Europa erschöpfend behandelt werden sollte. Man wird es uns deshalb nicht verargen, wenn wir die nächste Fortsetzung selbst verfassen, sogar auf die Gefahr hin, daß unsere Meinung über die schwarze Gefahr von der des Herrn Mangin abweicht. Man spricht in deutschen und französischen Zeitungen nicht nur eine verschiedene Sprache, sondern man hat auch, hier wie dort, seine eigene Ansicht über die erfreulichen und unerfreulichen Dinge dieser Welt, ein Zustand, der, so bedauerlich er an sich erscheint, noch eine gute Weile fortdauern wird. Denn auch in Genua baut man wiederum am verhängnisvollen Turm von Babel, der die Sprachen und Meinungen der Völker verwirrt. —

Der General Mangin stellt anerkennend fest, daß allein das französische Westafrika seiner Armee im Weltkrieg 180 000 Mann gestellt habe, eine Zahl, die sich mit geringer Mühe verdoppeln lasse, und daß jahrelang zwei Regimenter der Senegalneger die Wacht am Rhein mustergültig gehalten hätten. Die deutschen Bewohner an den Ufern dieses vielumstrittenen Stromes dachten zwar anders über diese Vertreter der viel gepriesenen französischen Kultur, aber da sie bekanntlich Barbaren sind, schätzt man ihre Gedanken nicht hoch ein. Man hat sie entwaffnet, darum muß man folgerichtig auch ihren Rhein bewachen. Im übrigen ist es so gleichgültig, was Barbaren denken. Jedes deutsche Wort sei eine Verleumdung, urteilt man in Paris. Und Pariser Urteile sind unfehlbar; wer daran zweifelt, ist noch schlimmer als ein Barbar.

Vor etlichen Monaten trat in der Seinestadt ein hoher Gerichtshof zusammen. Er hatte nicht über die Auslieferung der Kriegsschuldigen zu befinden, auch nicht über die Hypotheken auf dem galizischen Naphthagebiet. Der Streit ging um zwei Bücher, denen man den Preis der Goncourt-Akademie zuerkennen sollte, die höchste literarische Ehrung, die Frankreich zu vergeben hat. Die Verfasser der beiden Bücher waren Franzosen, der eine mit weißer, der andere mit schwarzer Hautfarbe, und das Richterkollegium war geteilter Ansicht, ob man Schwarz oder Weiß den grünen Lorbeer zuerkennen sollte. Das Verhältnis der Stimmen war gleich; der Präsident sollte den Ausschlag geben. Der weiße Franzose hatte ein Hochzeitsthema behandelt, der „wahrhafte Negerroman“ des schwarzen Franzosen trug den Titel „Batuala“. Das Wort ist uns fremd, wir suchen es vergeblich im Konversationslexikon. Nur über den Namen „Batua“ wissen Meyer und Brockhaus zu berichten. Das sei ein Zwergvolk im südlichen Kongobecken, in gleichmäßigem Dunkelbraun, die Männer gut gewachsen und kräftig, die Weiber aber sehr häßlich. Sie wohnen in ärmlichen Grashütten und sollen Gefangene und gefallene Feinde auffressen. Der Roman „Batuala“ wird wohl im Batualande spielen. Die Vermutung wird zur Gewißheit, wenn wir die Geschichte lesen. Sie ist sehr interessant und verdient schon einen Preis.

Maran, ein auf Martinique geborener Neger, zurzeit französischer Kolonialbeamter im Kongostaat, versucht seinen Lesern ein ungeschminktes Bild des Lebens seiner Rassengenossen am Kongo zu geben. Wirklich ungeschminkt, denn das Buch atmet die ganze Hirndumpfheit und Rohheit der schwarzen Rasse in ihrem Urzustand. Der Autor hat nichts beschönigt; ein Blick in das Buch liefert den Beweis. Tierische Sinnlichkeit, Gier, einzig gefesselt durch Angst um die eigene liebe Haut, Fehlen jeder Moral, überhaupt jeder über das Tierhafte hinausgehenden Regung. Einen breiten Raum nimmt die Schilderung eines Pubertätsfestes ein. Es ist einfach unmöglich, diese Schilderung auch nur annähernd wiederzugeben. Nicht nur der Vorgang, auch die Darstellung ist viehisch. Maran hat diesem Teil seines Buches besondere Sorgfalt gewidmet, indem er die Gesänge, Schreie, Gerüche und Handlung dieser Orgie mit einer Genauigkeit wiedergibt, die zeigt, welche Wichtigkeit er dieser Seite der unsterblichen Negerseele beimißt. Etwas ähnliches dürfte es in der Weltliteratur kaum geben.

Ist es Überhebung, zu sagen, daß man beim Lesen dieses Buches in einen Abgrund sieht? In einen Abgrund von Tierhaftigkeit und Kulturwidrigkeit, die man nach Berichten Weißer wohl ahnte, aber nicht in diesem Umfang in dieser hoffnungslosen Tiefe kennen konnte! Dazu mußte ein Neger selbst dies alles sagen. Die Schilderung eines Negerstammes auf tiefer Kulturstufe ist an sich — könnte man sagen — nichts auffallendes. Etwas besonderes, eine Fanfare, aber ist das Vorwort! Es ist die offene Kampfansage des Negers gegen die Weißen, entsprungen aus einer geradezu grotesken Überheblichkeit. Daß Maran die weißen Kolonialbeamten Trunkenbolde, Aussauger, Mörder der schwarzen Rasse nennt, könnte noch hingehen, wenn man an die Kongoskandale und ähnliches denkt. Wenn er aber die französischen Schriftsteller als „Brüder im Geist“ anredet, wenn er sich im selbstgefälligen Bespiegeln zu dem Satz versteigt: „Würde die Einsicht den Neger beurteilen, so würde es nur sehr wenig Europäer geben,“ so eröffnet dies einen Einblick in eine innere Einstellung, die einen untrüglichen Beweis für das Erwachen der schwarzen Rasse bildet.

Der Präsident der Akademie Goncourt gab diesem Negerroman „Batuala“ den ersten Preis. Vielleicht, weil die Dichterbrüder, die dem Preis ihren Namen gaben, in ihren Werken einer pessimistisch resignierten Weltanschauung huldigten, vielleicht weil es an der Zeit ist, die Solidarität des französischen Volkes in seinen schwarzen und weißen Bestandteilen höheren Orts zu beglaubigen, vielleicht weil der Ernst der Stunde verlangte, daß man der barbarischen Unkultur östlich des Rheins ein neues Werk französischer Kultur entgegenhielt. Wir kennen die Urteilsgründe nicht, wir wissen nur, der Neger und sein Roman wurden preisgekrönt. Seitdem schwärmt jede Französin, die leichten Schritts über den Boulevard eilt, für Batuala. Andere Menschen und andere Völker lesen das Buch mit dem gleichen Interesse; aber sie schwärmen nicht gerade davon. Sie haben auch über die Kongoneger ihre eigenen Gedanken, besonders wenn sie sich als geistige Brüder der Franzosen gebärden.

Als der schwarze Herr Maran prämitert wurde, tagte gerade die Konferenz von Washington, in der um die Abrüstung zur See heftig gestritten wurde. Die Franzosen waren besonders um die Erhaltung ihrer Unterseebootflotte besorgt. Während des Weltkrieges hatte man zwar diese Waffe als ein verabscheuungswürdiges Mordinstrument der deutschen Barbaren bezeichnet, jetzt im Weltfrieden schien das Heil der großen Nation vornehmlich von dieser „Erfindung deutscher Niedertracht“ abzuhängen. Die Pariser Presse begründete das just an demselben Tage, an dem sie über den Erfolg von Batuala berichtete, wie folgt:

Frankreich hat auf dem Kontinent gegen sich einen Block von annähernd hundert Millionen Deutschen und einen anderen von über hundert Millionen Russen. Frankreich selbst hat knapp 40 Millionen weißer Einwohner, unter Einrechnung der Kolonien erhöht sich diese Zahl aber auf 92. Das gibt einen gallischen Hundertmillionenblock. Im Kriegsfalle kann diese schwarz-weiße Geschlossenheit aber nur dann in Erscheinung treten, wenn große Handelsunterseeboote die Verbindung von Mutterland und Kolonie aufrechterhalten und den sicheren Transport der Negertruppen gewährleisten. Eine Abrüstung zur See kann also die schwarze Gefahr für Europa bannen. Und Frankreich schwärmt doch für Batuala, entsendet sogar in der Osterwoche, in der alle Völker Europas in Genua die gesamteuropäische Lage zu entwirren trachten, seinen Staatspräsidenten mitsamt dem Kultusminister nach Afrika. Warum soll man auch, wenn man in das Batualand reisen kann, mit Barbaren — und dazu gehören nicht nur die deutschen, sondern alle kontinentalen Kolonialvölker — an einem Tische verhandeln?

Genua ist überhaupt ein äußerst gefährliches Pflaster. Bringt es heute oder übermorgen eine Abrüstung zuwege, dann gibt es sogar eine schwarze Gefahr für Frankreich. Was soll man dann mit den schwarzen Soldaten am Rhein anfangen? Man kann sie nicht einfach verladen und in ihre Heimat zurückschicken. Sie würden zu Hause erzählen, daß sie über Weiße die Wacht am Rhein halten mußten; sie würden bald ihren weißen Kolonialherren und geistigen Brüdern gegenüber die Wacht am Senegal und Kongo zu halten wissen. Behält man die Neger aber als Polizeitruppe im eigenen Lande zurück, dann würde der Tag nicht ausbleiben, an dem der französische Bürger gegen solche Wächter aufbegehrt. Denn das Blut einer Rasse ist schließ-

lich doch dicker als eine verwässerte Staatsraison. Das Blut der Franken war die Kraft, mit der Karl Martell vor 1200 Jahren bei Tours den mächtigen Anprall der Araber zurückschlug. Ob die schwarze Gefahr ebenso entscheidend besiegt werden kann, mögen die Sterne wissen. Nicht immer wacht an der Loire der „Hammer" der Pippiniden, und ein Volk wird leicht zum Amboß, dessen alte Kultur vom Batuala-Geiste zerfressen wird. —

Mit diesen Erinnerungen und Erkenntnissen wird vermutlich Herr General Mangin seine Artikelreihe im „Journal de Pologne" abschließen. Was kümmert uns Mitteleuropäer die schwarze Gefahr im Westen? Wir sind im Herzen Europas, mögen wir nun in einer polnischen oder einer deutschen Herzkammer tätig sein, dafür verantwortlich, daß die Säfte des ganzen Körpers rein erhalten bleiben. Vielleicht werden erst unsere Urenkel von der schwarzen Gefahr ernsthaft bedroht; darum ist dieses Problem für uns nicht minder brennend. Denn uns bleibt in dieser dunklen Zeit nichts besseres zu tun übrig, als daß wir für kommende Generationen lichte und feste Häuser bauen. Wenn wir selbst auch zur Finsternis verdammt sind, so wollen wir doch, daß unsere Kinder von schwarzen Wolken und schwarzer Gefahr befreit bleiben. —

Während diese Sätze geschrieben werden, geht (wie wir einer Berliner Mittagszeitung entnehmen) in unserer Hauptstadt Warschau ein Film über die Leinwand, der die gefälschte Überschrift trägt: „Der König der Barbaren". Es ist der berühmte deutsche Film „Fridericus Rex", der auf amerikanische Anregung hergestellt wurde und in aller Welt berechtigte Würdigung findet. Warum ist es nötig, Friedrich den Großen, den der englische Philosoph Carlyle den letzten der Könige nennt, als König der Barbaren hinzustellen? Waren — um von tausenden nur eines anzudeuten — Netzeregulierung und Bromberger Kanal wirklich ein barbarisches Werk? Das Urteilsvermögen der alten Mutter Europa geht in die Brüche: Batuala ist Trumpf, der Neger Maran erhält den Preis, und wir Deutsche sind nur Barbaren. Gott bewahre uns vor eitler Hoffart, sonst könnten wir — in diese Reihe gestellt — auf unseren neuen Titel sehr stolz sein!

Ein König in Genua.

Am Sonnabend traf König Viktor Emanuel an Bord des Kreuzers „Cavour" in Begleitung des Kriegsministers in Genua ein. Um 9.30 Uhr empfing er im Palazzo Sant Giorgio die Delegierten der Konferenz, die italienischen Minister sowie die Lokalbehörden von Genua.

Bei dem Festessen auf dem Schiff des Königs hielt Tschitscherin in französischer Sprache folgende Rede: „Ich begrüße in dem freien Italien den ersten Bürger des Landes, der den Geist seines Volkes vertritt. Vielleicht der schönen Sonne wegen hat unser Volk für Italien besondere Vorliebe. Ich wünsche, daß die schöne Sonne Italiens und die fröhliche Heiterkeit des italienischen Volkes uns dazu verhelfen, daß wir die großen Ziele der Konferenz erreichen können. Es ist zu wünschen, daß die Verbrüderung gerade in Italien den Völkern entgegenwinkt, wo die blauen Wellen des Meeres uns wiegen, des Meeres, das zwischen allen Dingen der Welt das freieste ist, und das in seinen Tiefen das Wohlergehen der ganzen Menschheit birgt.

*

Der Wortlaut der deutschen Antwort.

Die Freitag vormittag den Alliierten in Genua von der deutschen Delegation überreichte Antwortnote hat folgenden Wortlaut:

Herr Präsident! Auf das von Ihnen gemeinsam mit den Herren Vorsitzenden der französischen, britischen, japanischen, belgischen, tschecho-slowakischen, polnischen, südslawischen, rumänischen und portugiesischen Delegation unterzeichnete Schreiben vom 18. d. M. beehre ich mich, folgendes zu erwidern:

Seit mehreren Jahren hat Deutschland die russische Sowjetrepublik anerkannt. Eine Auseinandersetzung zwischen den beiden Ländern über die Folgen des Kriegszustandes war noch notwendig, bevor die ordentlichen diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen werden konnten. Die Verhandlungen, die hierüber zwischen den beiden Regierungen geführt wurden, waren schon vor mehreren Wochen so weit vorgeschritten, daß sie einen Abschluß ermöglichten. Die russische Verständigung war für Deutschland deshalb besonders wichtig, weil hier die Möglichkeit bestand, mit einem der großen, am Kriege beteiligten Staaten zu einem Friedenszustande zu gelangen, der alle dauernde Schuldnerschaft ausschließt und von Grund auf erneute, durch die Vergangenheit nicht belastete freundschaftlache Beziehungen ermöglicht.

Deutschland ging nach Genua mit dem herzlichen Wunsch nach gemeinsamer Arbeit mit allen Völkern zur Wiederaufrichtung des leidenden europäischen Erdteils, im Vertrauen auf das wechselseitige Verständnis für die Sorge aller seiner Glieder. Die Vorschläge des Londoner Programms ließen die deutschen Interessen außer acht. Ihre Unterzeichnung hätte drückende Reparationsansprüche Rußlands gegenüber Deutschland hervorgerufen. Eine Reihe von Bestimmungen hätte dazu geführt, daß die Folgen des zaristischen Krieges Deutschland allein zur Last gefallen wären.

Wiederholt hat die deutsche Delegation Mitglieder der Delegationen der einladenden Mächte in eingehenden Besprechungen auf diese schweren Bedenken aufmerksam gemacht. Dies ist jedoch ohne Erfolg geblieben; vielmehr wurde der deutschen Delegation bekannt, daß die einladenden Mächte Sonderverhandlungen mit Rußland eingeleitet hatten. Mitteilungen über diese Verhandlungen ließen darauf schließen, daß eine Verständigung binnen kurzem bevorstände, daß aber die Berücksichtigung der gerechten deutschen Wünsche nicht in Aussicht genommen war. Die deutsche Delegation ließ demgegenüber keinen Zweifel, daß sie gezwungen sei, ihre Interessen unmittelbar zu vertreten, da sie sonst in die Lage gekommen wäre, sich in der Kommission einem Entwurf gegenüberzusehen, der für sie unannehmbar, aber von der Mehrheit der Kommissionsmitglieder bereits vereinbart war. Der Vertrag mit Rußland ist deshalb am Sonntag abend in genauer Übereinstimmung mit dem bereits vor Wochen aufgestellten Entwurf unterzeichnet und alsbald bekanntgegeben worden.

Dieser Vorgang zeigt in aller Deutlichkeit, daß die deutsche Delegation den Weg der Verhandlungen mit Rußland nicht aus Mangel an Gemeinschaftssinn, sondern aus zwingenden Gründen beschritten hat. Er zeigt ebenso deutlich, daß die deutsche Delegation bestrebt gewesen ist, von ihrem Verfahren jede Heimlichkeit fernzuhalten. Es würde durchaus den Wünschen der deutschen Delegation entsprechen, wenn auf der Konferenz eine allgemeine Regelung der russischen Frage gelänge und wenn in diese gesamte Regelung der deutsch-russische Vertrag eingefügt werden könnte. Die Möglichkeit hierfür ist sehr wohl gegeben. Der Vertrag greift in das Verhältnis dritter Staaten zu Rußland in keiner Weise ein. Auch ist er in jeder seiner Bestimmungen von dem Gedanken getragen, dessen Verwirklichung Sie mit Recht als das Hauptziel der Konferenz bezeichneten, nämlich von dem Geist, der das Vergangene als endgültig abgeschlossen ansieht, und eine Grundlage für den gemeinsamen friedlichen Wiederaufbau zu schaffen sucht.

Was die weitere Behandlung der russischen Fragen auf der Konferenz betrifft, so hält auch die deutsche Delegation es für richtig, daß sie sich an den Beratungen der ersten Kommission über diejenigen Fragen, die den zwischen Deutschland und Rußland bereits geregelten Fragen entsprechen, nur dann beteiligt, wenn etwa ihre Mitarbeit besonders gewünscht werden sollte. Dagegen bleibt die deutsche Delegation an allen denjenigen der ersten Kommission übertragenen Fragen interessiert, die sich nicht auf die im deutsch-russischen Vertrage geregelten Punkte beziehen.

Die deutsche Delegation hat mit Genugtuung die Entwickelung begrüßt, die die Verhandlungen der Kommission genommen haben. Sie fühlt sich einig mit dem Geiste der Solidarität und des Vertrauens, der diese Arbeit beseelt. Weit entfernt von dem Gedanken, sich von der europäischen Gemeinschaftsarbeit abzuwenden, ist sie bereit, an den von der Konferenz von Genua zu erfüllenden Aufgaben im Sinne der Völkerversöhnung und im Sinne des Ausgleiches östlicher und westlicher Wohlfahrt mitzuarbeiten.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, usw.

gez. Dr. Wirth.

*

Das Echo aus Paris.

Die Sensation des Tages hat nicht lange auf sich warten lassen. Die schon angekündigte französische Protestnote an den Präsidenten der Konferenz wurde de Facta übergeben.

Die Note ist in überraschend grobem Tone abgefaßt. Barthou erklärt im Namen der französischen Delegation, daß die französische Delegation die deutsche Antwortnote erst aus der Tagespresse kennen gelernt habe, und er sehe sich gezwungen, sofort auf die „lügenhaften Anspielungen der deutschen Delegation" zu antworten. Die Deutschen hätten es gewagt, in ihrer Antwortnote die Aufrichtigkeit und die guten Absichten der Mächte anzuzweifeln. Die französische Delegation fordert deshalb den Präsidenten auf, die neun Mächte, die die Note vom 18. April unterschrieben haben, sofort zu einer Sitzung zusammenzurufen. Diese Sitzung wurde vom Präsidenten de Facta auf nachmittags 4 Uhr anberaumt.

Im Kreise der übrigen Alliierten hat jedoch die deutsche Antwortnote einen guten Eindruck gemacht. Die Hoffnung ist berechtigt, daß die Arbeiten der Konferenz einen ungestörten Fortgang nehmen.

*

Das russische Memorandum.

Wie die Blätter aus Genua melden, stellt das von der russischen Delegation gleichzeitig mit der Note Tschitscherins überreichte Memorandum eine energische Widerlegung der Denkschrift der Londoner Sachverständigen dar. Das Memorandum gipfelt in den drei Punkten, daß 1. die Souveränität jeder Nation vollkommen respektiert werden soll auch dort, wo sich die Frage des Besitzes, des Wirtschaftssystems und der Verwaltung nach ihren eigenen nationalen Grundsätzen regelt, 2. daß rechtliche und Verwaltungsgarantien für persönliche und sachliche Rechte der Ausländer, die in Rußland Wirtschaft treiben, gegeben werden sollen und 3. daß volle Gegenseitigkeit herrschen soll zwischen allen beteiligten Mächten in der Erfüllung der Schuldverpflichtungen und in der Frage des Schadenersatzes an Ausländer. Rußland habe seine Wirtschaft so geändert, daß sie nunmehr allen Ausländern mehr als genügend Garantien biete.

Der italienische Außenminister Schanzer erklärte, die Antwort der Russen sei eine geeignete Verhandlungsbasis. Der Text der Antwortnote wurde einer Subkommission der Unterkommission aus Sachverständigen übergeben, an der außer den fünf einladenden Mächten und Rußland ein Mitglied der Kleinen Entente beteiligt ist.

*

Phantasie-Blumen.

Die „Daily Mail" läßt sich aus Genua bisher unveröffentlichte Bestimmungen eines angeblich zwischen Deutschland und Rußland geschlossenen Geheimvertrages drahten. Der Vertrag sei unterzeichnet von Rakowski, dem Präsidenten der ukrainischen Sowjetregierung und Rathenau. Er enthalte folgende Bestimmungen:

1. Deutschland hat als Entschädigung für die während der Besetzung der Ukraine requirierten Güter 20 Millionen Pfund Sterling zu bezahlen, und zwar in natura.
2. Deutschland verpflichtet sich, sechstausend Russen, die sich noch als Kriegsgefangene in Deutschland befinden und heimzukehren wünschen, nach Rußland heimzubefördern.
3. Deutschland verpflichtet sich, die zaristischen Offiziersvereinigungen auf deutschem Boden zu verbieten und alle gegenrevolutionären Organisationen zu unterdrücken.
4. Deutschland verpflichtet sich, den Transport von Kriegsmaterial durch Deutschland nach Rumänien, Estland und anderen russischen Nachbarstaaten zu verhindern.
5. Rußland gewährt der Firma Krupp Konzessionen zur Herstellung von Geschützen und Kriegsmaterial in den drei Fabriken von Lyutovilika in der Nähe von Perm, in der Fabrik von Hartmann in der Nähe von Lugansk und in einer Fabrik in der Provinz Tambow.

Die Paragraphen 2 und 5 seien auch von Tschitscherin unterzeichnet. Die §§ 4 und 5 bilden die Grundlage für eine künftige Militärkonvention. Die Bolschewisten behaupten — nach der „Daily Mail" —, daß dieser Vertrag die vierte Teilung Polens garantiere.

Von deutscher Seite wurde das Bestehen dieses Geheimabkommens wiederholt dementiert. Man hat in Berlin schon viele Torheiten begangen, aber alle Sinne hat man trotzdem nicht verloren. Herr Rakowski hat in einer Presseversammlung auseinandergesetzt, warum alle Gründe gegen ein derartiges Geheimabkommen zwischen Deutschland und Rußland sprechen. Aber die Blüten der Phantasie schießen üppig ins Kraut. Besonders an der Riviera, wo die Sonne ihre Lieblingsresidenz hat und wo es noch Könige gibt, wie im Märchenland.

*

Letzte Drahtmeldung.

Genua, 24. April. In der gestrigen Konferenz der neun Nationen über die neue Note an Deutschland wurde der endgültige Entwurf mit einigen Änderungen angenommen. Danach wird der Zwischenfall als erledigt betrachtet, der deutschen Delegation werden nur einige aufklärende Fragen betreffend ihre Auffassung über die Teilnahme an den russischen Beratungen vorgelegt. Die weiteren Beratungen der neun Nationen galten der Stellungnahme zu der russischen Gegendenkschrift. Nach angeregter Diskussion einigte man sich dahin, daß das Memorandum der Russen als nicht existierend betrachtet werden soll. — In der Sitzung der Sachverständigen über russische Fragen kam es bei der Behandlung des russischen Memorandums zu einer heftigen Debatte, in deren Verlauf die Franzosen den Saal verließen. Die Japaner schlossen sich ihnen an. Die Russen haben ihr Memorandum als überholt zurückgezogen.

Ein Presseprozeß.

Wie wir dem „Pos. Tagebl." entnehmen, hatte sich am 20. April wieder einmal dessen Hauptschriftleiter, Dr. Wilhelm Löwenthal, vor dem Schöffengericht in Posen zu verantworten. Es handelte sich diesmal um den Aufsatz „Ein Notschrei deutscher Katholiken" in Nr. 234 der genannten Zeitung, in dem eine Beleidigung des Franziskanerordens und seines ersten dortigen Vertreters, des Paters Guardian Remigius Huppental, erblickt wurde. Über die gegenwärtig in der Franziskanerkirche herrschenden Zustände und das Verhältnis zwischen den deutschen und den polnischen Mitgliedern der Gemeinde ist im Tageblatt wiederholt berichtet worden. Aus der Vernehmung der Zeugen, die kein klares Bild ergab, da nicht alle von der Verteidigung geladenen Zeugen vernommen werden konnten, ging unter anderem hervor, daß die Franziskanerkirche juristisch jetzt noch Eigentum der deutschen katholischen Gemeinde in Posen ist und als solche im Grundbuch eingetragen ist, daß der als Zeuge vernommene Pater Huppental trotzdem auf Befehl seiner vorgesetzten Behörde die deutschen Aufschriften in der Kirche teils selbst übermalt hat, teils von anderen hat übermalen lassen, daß Pater Huppental in dem neben der Kirche gelegenen Vereinssaal der Gemeinde eine deutsche Katholikin in allerschärfster Weise angefahren hat, daß er — in der Absicht das Hin- und Hergehen während der deutschen Predigt zu verhindern — selbst durch wiederholtes lautes Sprechen die Predigt des Präbendars Bleske so empfindlich gestört hat, daß der deutsche Geistliche seine Predigt unterbrechen mußte, daß eine als Zeugin vernommene deutsche Katholikin von Polen mit Gewalt aus der Kirchenbank gedrängt wurde. Aus dem Verlauf der Verhandlung ist hervorzuheben, daß der Vorsitzende, Herr Filipowski, sich zuerst weigerte, die deutschen Zeuginnen Grieger, Hanke und Kutzmann zu vereidigen, und erst auf nachdrückliches Verlangen des Angeklagten und seines Verteidigers die Vereidigung vornahm.

Der Staatsanwalt, Herr Grzegorzewski, beantragte drei Monate Gefängnis. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Glatzer, plädierte auf Freisprechung und wies insbesondere den gegen den Angeklagten immer wieder erhobenen Vorwurf, er verbreite wissentlich falsche Tatsachen, mit Nachdruck zurück.

Der Angeklagte erklärte in seinem Schlußwort, daß die durch die Beweisaufnahme festgestellten Tatsachen es ihm als außer jeden Zweifel stehend erscheinen lassen, daß der in dem inkriminierten Aufsatz gegen die Franziskaner erhobene Vorwurf berechtigt war und daß der Verfasser des Aufsatzes (der Angeklagte ist nicht selbst der Verfasser) allen Anlaß hatte, zu sagen: Das Verhalten des Franziskanerpaters zeuge davon, „daß sie nicht von dem Geist und der innigen Liebe des großen Ordensstifters, des heiligen Franziskus, beseelt sind, daß sie vielmehr in fanatischer Weise in rein übertriebenem nationalistischen Interesse handeln". Nachdem ihm, dem Angeklagten, seinerzeit mündlich und schriftlich eine Menge von Berichten über die Zustände in der Franziskanerkirche zugegangen waren, war es seine sittliche Pflicht und seine journalistische Berufspflicht, den in Frage stehenden Aufsatz in die Zeitung aufzunehmen und dadurch für die bedrängten deutschen Katholiken einzutreten.

Das Urteil lautete auf 9000 Mark Geldstrafe. Dem beleidigten Pater Huppental wurde die Befugnis der Publikation des Urteils im „Tageblatt" und im „Kurjer Pozn." zuerkannt.

Gegen das Urteil wurde Berufung eingelegt.

Republik Polen.

Werbungen für das Wilna-Gebiet.

TU. Warschau, 21. April. Aus Anlaß der offiziellen Eingliederung des Wilna-Gebietes, die in Wilna unter Galafeiern begangen wurde, ruft die „Gazeta Warszawska" die polnischen Lehrer auf, zahlreich in die Ostmarken zu strömen, und hebt hervor, daß die polnische Regierung allen Staatsbeamten, die ins Wilna-Gebiet und in die Ostmarken übersiedeln, eine 30prozentige Ostmarkenzulage zu ihrem normalen Gehalt gewähren werde.

Ausfuhrverbotene polnische Waren.

Das neue Verzeichnis der ausfuhrverbotenen Waren ist von den zuständigen polnischen Ministerien ausgearbeitet und unterschrieben worden. Seine Veröffentlichung steht bevor. Zur Ausfuhr sind danach verboten:

Getreide in Körnern (mit Ausnahme von Reis), Bohnen, kleine Bohnen, Mehl (außer Kartoffelmehl), Grütze, Malz, Gemüse und Erdfrüchte (frisch und getrocknet), Zucker.

Fleisch, frisch, gesalzen, getrocknet, gefroren, mariniert, geräuchert, gepökelt, gekocht, Räucherwaren, Schinken, Wild.

Käse, Quark, Kuh- und Schafkäse, Eier, Futtermittel.

Vieh, Pferde, Haustiere (mit Ausnahme von Katzen und Hunden), Geflügel.

Düngemittel, Knochen, getrocknet und zugerichtet.

Rinder- und Roßhäute, roh.

Heu, ungereinigtes Stroh, Häcksel, Spreu, Sämereien.

Steinöl, dunkel und ungereinigt (Rohöl), Vulkan- und Zylinderöl.

Metall- und Mineralerze, Alt-Eisen und Alt-Stahl, Eisen und Stahl gegossen und gehämmert, Fragment, Bruch, Schmelz, Späne usw.

Lumpen, Webstoffabfälle, alte Seile, Stricke und Bindfäden, Papierabfälle und Makulatur, Zellulose.

*

Wie aus Breslau gemeldet wird, beginnen in den nächsten Tagen deutsch-polnische Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages.

Zum Dozenten der polnischen Sprache und Literatur an der Danziger Technischen Hochschule wurde der bekannte polnische Dichter Johann Pietrzycki ernannt. Er wird zugleich Inspektor des polnischen Gymnasiums in Danzig sein.

Nach dem Ausweis vom 20. April d. J. hat sich die polnische Staatsschuld in der P. K. K. P. um weitere 5 100 000 000 poln. Mark verringert. Demnach ist die Staatsschuld im April zusammen um 10 100 000 000 kleiner geworden.

Deutsches Reich.

Entwurf zum Liquidationsschäden-Gesetz.

TU. Berlin, 22. April. Die aus Interessenten zusammengesetzte Kommission für Liquidationsschäden hat nach einer Reihe von Sitzungen einen neuen Entwurf für ein Liquidationsschädengesetz ausgearbeitet, der in der nächsten Zeit den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegt werden soll.

*

Während die Sozialdemokraten des deutschgebliebenen Oberschlesiens für ein Verbleiben ihrer Heimat im preußischen Staatsgebiet eingetreten sind, fordert jetzt der oberschlesische Zentrumsführer Pfarrer Ulitzka, daß Oberschlesien die Verfassung eines Reichslandes erhalten möchte.

Der mit der Überarbeitung des Entwurfs der neuen preußischen Kirchenverfassung betraute Redaktionsausschuß hat seine Arbeiten beendet.

Die modernen Festungswerke im Umkreis der Festung Ehrenbreitstein werden auf Ententebefehl gesprengt.

Der Schwurgerichtsprozeß gegen Tillessen, der der Beihilfe am Morde Erzbergers beschuldigt wird, soll am 15. Mai in Offenburg seinen Anfang nehmen.

Uebriges Ausland.

Der Gewerkschaftskongreß in Rom.

Im Verlauf der Freitags-Sitzung des internationalen Gewerkschaftskongresses verteidigte der deutsche Delegierte Tarnow die deutsche Gewerkschaft gegen den Vorwurf, daß sie den Boykott gegen das reaktionäre Ungarn nicht wirksam genug unterstützt hätten. Das sei nicht möglich gewesen, da die deutschen Eisenbahner der Amsterdamer Internationale nicht angehören. Der Pole Zuansky rechtfertigt das Verhalten der polnischen Arbeiterschaft während des bolschewistischen Einfalles. Der Franzose Dumoulin hob hervor, daß der Amsterdamer Internationalen das Verdienst gebühre, zum erstenmal die französischen und deutschen Arbeiter einander genähert zu haben.

*

Im Mai soll in London eine internationale Transport-Konferenz stattfinden. Die Delegierten der englischen Dominions, der Vereinigten Staaten, sowie aller Länder Europas haben die Einladung zur Konferenz angenommen. Die Konferenz ist die erste ihrer Art, die je in London abgehalten wurde.

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat mit großer Mehrheit das Marine-Gesetz angenommen, wonach die amerikanische Flotte einen Bestand von 86 000 Mann haben soll.

Unter den 16 russischen Gegenrevolutionären, die in Genua verhaftet wurden, weil sie angeblich ein Attentat gegen die Sowjetdelegation planten, soll sich auch der bekannte weißgardistische Führer Sawinkow befinden.

In Triest kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Faszisten und kommunistischen Arbeitern.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. April.

Verband der Pensionsinhaberinnen.

Man schreibt uns:

„Der Verband der Pensionsinhaberinnen in Bromberg hatte sich im Herbst vorigen Jahres genötigt gesehen, den Pensionspreis auf 15 000—18 000 Mark monatlich heraufzusetzen. Dies schien damals gar manchem, der die Wirtschaftssorgen einer Pensionsmutter nicht kennt, die täglich den Appetit einer in höchster Leistungsfähigkeit im Essen stehenden Schar Jugendlicher zu befriedigen hat, ganz ungeheuerlich und rief auch ein entsprechendes „Eingesandt" in der „Deutschen Rundschau" hervor.

Inzwischen aber haben die Verhältnisse auch diese Festsetzung überholt. Die Pensionsinhaberinnen mußten sich daher schweren Herzens abermals zu einer Steigerung entschließen. Sie können eine ausreichende Verpflegung eines heranwachsenden Knaben oder Mädchens nicht mehr unter 18 000—22 000 Mark Monatspension übernehmen. Es sei dabei auch noch darauf hingewiesen, daß das Jahr zu zwölf Monaten gerechnet wird, d. h., daß nach dem Vertrage des Pensionsinhaberinnenverbandes auch die Feriennmonate mit bezahlt werden müssen.

Diese Preise sind nicht zu hoch gegriffen. Man überlege nur, daß sämliche Lebensmittelpreise mindestens um das 500fache, meist aber schon um das 1000fache gegen die einstmaligen, uns jetzt wie ein Märchen dünkenden Vorkriegspreise gestiegen sind. Es ist halt eben eine Schraube ohne Ende. — Der Posener Pensionsinhaberinnenverband hat 20 000—22 000 Mark Monatspension beschlossen. Und das hiesige neu gegründete Alumnat, das doch eigentlich minderbemittelten Schülern Aufnahme gewähren sollte, mußte mit einer Monatspension von 18 000 Mark beginnen."

---

§ **Verein für Kriegsbeschädigtenhilfe.** Am Sonnabend fand im Stadtverordnetensitzungssaale eine Besprechung statt über die Wahl eines Ausschusses zur Sammlung freiwilliger Beiträge für Kriegsbeschädigte. Da die Versammlung nur mäßig besucht war, so wurde von der Wahl des Ausschusses zunächst Abstand genommen, und beschlossen, demnächst eine zweite Versammlung einzuberufen.

§ **Konzert.** Am Freitag fand im Schützenhause ein Balalaika-Konzert der großrussischen Kapelle statt, die wir vor kurzem schon zu hören Gelegenheit hatten und deren Leistungen gewürdigt wurden. Diesesmal standen in der Hauptsache Tonwerke slawischer Meister auf dem Programm, doch wurden auch das Vorspiel aus der Oper „Traviata" und ein Potpourri aus der Oper „Maskenball" von Verdi sowie der vierte und fünfte Ungarische Tanz von Brahms vorgetragen. Der Saal war bis auf den letzten Platz ausverkauft und das aufmerksame Publikum dankte den Künstlern für ihr wirklich gutes Spiel durch lebhaften Beifall.

§ **Schaufensterdiebstahl.** In der Nacht zum Sonntag zertrümmerten Diebe das Schaufenster des Kaufmanns Raimund Waszak, Friedrichstraße (ul. Dluga) 42, und entwendeten daraus 7 Paar Schuhe sowie 70 Meter Damenstoff. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt 120 000 Mk.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Inowrocław,** 22. April. Vorgestern abend gegen 8 Uhr fand ein Wärter auf dem Bahngleise hinter dem Solbadpark einen in Lumpen gehüllten, etwa drei bis vier Monate alten Knaben, bei dem sich ein Zettel mit folgender Aufschrift befand: „Dieses Kind ist auf den Namen „Jan" getauft."

* **Samotschin (Szamocin),** 22. April. Das Distriktsamt ist trotz aller von den Gemeinden und dem Magistrat bezw. den Bürgern in Samotschin hiergegen eingelegten Proteste gestern (Donnerstag) nach Margonin verlegt worden. — Die Beerdigung des in Posen ermordeten Handlungsgehilfen Ignaz Pachciarek fand am Donnerstag vormittag unter großem Gepränge statt. Das Grab wurde mit vielen und wertvollen Kränzen geschmückt.

Handels-Rundschau.

Vorzugstarife für Transporte nach Danzig. Um den Import und Export Polens über Danzig zu beleben, hat sich der Zentralverband der Industrie, des Bergbaues, des Handels und der Finanzen an die Regierung mit dem Ersuchen gewandt, für ausgesprochene Aus- und Einfuhrwaren einen Vorzugstarif auszuarbeiten für die Bahnen, welche Danzig mit Polen verbinden. Es wird eine Ermäßigung der Tarife um 15—30 Prozent gefordert. Die Ausarbeitung der in Frage kommenden Warenliste müßte einer besonderen Kommission anvertraut werden.

Die Transitwege Polens. In einem Artikel erörtert die „Rzeczp." den Charakter Polens als Transitland. Sie weist darin u. a. darauf hin, daß Polen im ganzen fünf große Transitwege zwischen Ost und West besitze. Die Linien, die über Stolpce und Zdobunowo führen, sind bereits in Betrieb genommen, und zwar dank dem im Dezember abgeschlossenen Eisenbahngrenzabkommen zwischen Polen, Rußland und der Ukraine. An sonstigen Landstraßen, die Bedeutung für den internationalen Verkehr haben, besitzt Polen neun, und zwar 1. Konitz—Danzig, 2. Friedheim—Danzig, 3. Bentschen—Jemielnik, 4. Bentschen—Danzig, 5. Bentschen—Stolpce, 6. Lissa—Zdolbunowo, 7. Szczakowo—Zdolbunowo, 8. Szczakowo—Podwoloczyska, 9. Jedrzydowice—Podwoloczyska.

Die Preisgestaltung der Textilwaren in Polen. Rohleinen 70 Zentim. 455, 80 Zentim. 575, 135 Zentim. 875, Leinen (Stück zu 17 Meter) 14 500, Tiroler Leinen 13 975, masovisches 14 500, Dowlas 12 500, bulgarisches 14 950, Kreton 1 Meter 775, Hemdenzefir 665, Bettzefir 86 Zentim. 675, Leinen Marko Szeibler Nr. 71 600, 80 — 730, 90 — 790, Oksfort Nr. 80 — 560, bulgarisches 830, Bettlaken Nr. 135 1250, Nr. 160 450, Posener Leinen Nr. 71 — 640, schlesisches 14 420, Muselin I 550, II 570, III 580, IV 590. („Gaz. Gd." v. 11. 4.)

Unter der Firma „Der Osten", Aktiengesellschaft für Druckerei und Verlag in Danzig, wurde in Danzig ein Aktienunternehmen mit 2½ Millionen Mark Anfangskapital gegründet, das die seit 2½ Jahren bestehende Verlagsfirma „Der Osten", Verlagsgesellschaft m. b. H., übernimmt. Dem Unternehmen gehören acht in Königsberg und Danzig erscheinende Zeitschriften sowie eine in Königsberg und Danzig arbeitende Annoncenexpedition an. Zum Vorstand wurde bestellt Dr. Hermann Steinert-Danzig. Dem Aufsichtsrat gehören u. a. an: Geh. Kommerzienrat Dr. ing. Bentzki in Danzig und Dr. Herrmann-Breslau.

Deutsche Großbankgründung in Reval? Die estnische Zeitung „Waba Maa", der wir alle Verantwortung überlassen, teilt mit, deutsche Kapitalisten unter der Führung von Stinnes hätten beschlossen, in Reval durch Umgestaltung der bekannten Deutsch-Baltischen Bank von Scheel eine große Aktienbank mit einem Stammkapital von einer Milliarde estnischer Mark zu begründen, deren Hauptaufgabe sein solle, mit Rußland Handelsbeziehungen anzubahnen.

Weitere Steigerung der Lebenshaltungskosten in Deutschland. Nach einer kurzen Verlangsamung der Teuerungsentwicklung gegen Ende des Monats Februar hat die Teuerung im Monat März weiter stark zugenommen. Die vom Statistischen Reichsamt auf Grund der Erhebungen über die Aufwendungen für Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung einer fünfköpfigen Familie berechnete Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten ist im Durchschnitt des Monats März auf 2302 gestiegen. (Für die Vorkriegszeit Grundlage 100.)

Gegenüber Februar sind die Lebenshaltungskosten um 15,7 v. H. gestiegen, gegenüber Januar dieses Jahres um 40,4 v. H., gegenüber dem Monat März des Vorjahres um 155,5 v. H. Ungefähr gleich stark wie die Gesamtausgaben sind im Berichtszeitraum die Ernährungskosten gestiegen, deren Indexziffer für den Durchschnitt des Monats März 3152 beträgt. Gegenüber dem Vormonat bedeutet dies eine Steigerung von 15,6 v. H., gegenüber März 1921 eine Erhöhung von mehr als 165 v. H. des damaligen Standes. An dieser Steigerung haben fast ausnahmslos alle Lebensmittel teil. Für das Brot kommt erstmalig die starke, Mitte Februar eingetretene Preissteigerung in der Indexziffer voll zum Ausdruck. Weit mehr als Ernährungs- und Gesamtkosten haben die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung im Durchschnitt des Monats März gegenüber dem Vormonat zugenommen.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Republik Polen: Johannes Kruse; für die übrige Politik: Gotthold Starke; für „Stadt und Land" und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Valutasorgen vor hundert Jahren.

Das Chaos in unseren wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnissen erscheint uns als etwas, was nie vorher dagewesen war. Hat es je schon eine solche Entwertung des Geldes, eine solche sprunghaft steigende Teuerung gegeben? Ein solcher Zusammenbruch der Wirtschaft tritt aber fast stets im Gefolge großer Kriege auf. Ein Beispiel ist die Ära der napoleonischen Kriege vor 100 Jahren. Liest man die Briefe, die Dorothea, die Gattin Friedrich Schlegels, aus Wien in den Jahren 1809 bis 1817 geschrieben hat, so glaubt man Äußerungen aus unseren Tagen zu vernehmen.

Wie heute blickte damals alles nach der Börse. Bei Beginn des Feldzuges von 1809 schreibt sie an ihren Mann: „Auf der Börse hat sich gestern ein wahrer Meteor von Patriotismus und guter Gesinnung gezeigt: nämlich an demselben Tage, wo der Erzherzog Karl abging und wo der Armeebefehl erschien, ist der Kurs um ich weiß nicht wieviel Prozent besser geworden, das Papiergeld stieg und die Staatspapiere stiegen auch." Immer wieder klagt Dorothea über das Papiergeld und seinen sinkenden Wert. Sie berichtet, daß man versuche, „soviel als möglich das Papiergeld anzubringen", um dafür noch etwas zu erhalten. Bei dem schlechten Stand der österreichischen Valuta war das Leben in Wien für die Besitzer besserer Geldwerte sehr billig. Dorothea rät daher dem Kölner Freunde Sulpiz Boisserée, nach Wien zu kommen: „Für Eure Stüber bekämt Ihr eine gute Handvoll Bankozettel."

Lohnaufbesserungen und Gehaltserhöhungen waren auch damals an der Tagesordnung, und nutzten nicht mehr als heute. „Dein Glückwunsch wegen unserer Gehaltsvermehrung wäre sehr gut", schreibt Dorothea an ihren in Rom studierenden Sohn, „wenn nicht gleich ein Kondulationsschreiben dahinter kommen müßte wegen der unmäßigen Teuerung; fünffach ausgezahlt werden hilft nur so lange, als man nicht sechsfach ausgeben muß. Die Steigerung aller Lebensmittel und Bedürfnisse ist ganz ungeheuer, besonders der Wohnungen; doch dünkt es den Fremden bei ihrem Silbergeld hier noch immer sehr wohlfeil zu sein, wir Papiermenschen aber sind übel dran." „An Möbelanschaffen konnte bei all der guten Einnahme noch immer nicht gedacht werden", schreibt sie dem Schwager Wilhelm Schlegel. „Indessen haben wir doch wenigstens Betten, ein Sofa und ein Dutzend Stühle; das übrige wie und wann Gott will. Es ist so teuer hier und die Lebensart jetzt so schwankend und ordnungslos geworden, daß kein Mensch an irgendeine Einrichtung denken kann. Man ist froh, den Tag nur durchzukommen." Mit der Literatur ist nichts zu verdienen, da auch der Buchhandel darniederliegt: „Wir armen Kreaturen hier sind so weit gebracht, daß uns der Kurszettel wichtiger ist als alle Poesie." Über die Verhältnisse in Wien heißt es: „Das Leben ist hier so teuer, wenn auch mit noch so geringen Ansprüchen, so umständlich, schwerfällig und beschwerlich in jeder Hinsicht, daß es einem fast zur unerträglichen Last wird. Vollends als Literat und Gelehrter sich fortzubringen, ist eine sehr mißliche Sache und möchte leicht in jeder kleinen Landstadt eher tunlich sein, als in dieser sogenannten Hauptstadt von Deutschland." Recht bezeichnend für das damalige Leben ist ihr Stoßseufzer an den Sohn: „Und erneut sich täglich das Wunder im Evangelium, wo mit sieben Broten Tausende gespeist werden und noch übrig bleibt; wenigstens wissen wir alle hier selber nicht, wie wir durchgekommen sind; wie wir durchkommen wollen, wissen wir noch viel weniger."

Kleine Rundschau.

* **Eine weitere Munitionsexplosion.** Nach einer Reutermeldung aus Athen ereignete sich in Saloniki eine furchtbare Explosion von Kriegsmaterial. Mehrere Gebäude wurden zerstört und Hunderte von Kindern und Soldaten unter den Trümmern begraben.

*

* **Der Diener als Lebemann.** Berlin. Ein gewisser Max Budgereit, der in Dahlem eine Stellung als Diener innehatte, schloß während der Abwesenheit seiner Herrschaft einen Schreibtisch auf und stahl daraus für 50 000 Mk. ausländisches Geld, italienische, schweizerische, holländische Noten, und für 250 000 Mk. Schmucksachen, darunter eine kostbare Brillantbrosche. Nachdem er das Geld umgewechselt hatte, sammelte er eine Schar von Freunden um sich und veranstaltete mit ihnen in Berliner Lokalen üppige Zechgelage. So gab er an einem einzigen Abend im Wartesaal 1. Klasse auf dem Anhalter Bahnhof mit einer Gesellschaft von 12 Männern und Mädchen 8000 Mark aus. Um sich weitere Mittel zu verschaffen, wollte er die wertvolle Brosche zu Geld machen. Ein Juwelier, dem er sie anbot, forderte von ihm erst einen Ausweis und behielt die Brosche vorläufig ein. Als Budgereit dann wiederkam, um das Geschäft abzuschließen, wurde er festgenommen.

*

* **Die Not der Theater in Österreich.** Sowohl die Wiener Theater als auch die Theater in der österreichischen Provinz befinden sich in einer permanenten Krise. Das Theater als Bildungsstätte scheint so ziemlich im Aussterben zu sein. Zuerst haben die Rauchtheater den wirklichen Bühnen empfindliche Konkurrenz bereitet, dann sind die wie Kaninchen überall auftauchenden Kinos es gewesen, welche die großen Massen den Theatern entfremdet haben. Den ärgsten Stoß aber haben die Theaterleute selbst ihren Bühnen versetzt. Man ist von einem Extrem ins andere verfallen. Gab es zuerst Bühnentyrannen und Direktorenpaschas, so hat später die Rätespielerei bei den Theatern noch viel mehr Unheil angerichtet. Auf den Brettern, die die große Welt vortäuschen, war schon immer der Klatsch und die Intrige ein ständiger Gast. Aber durch die neuen demokratischen Einrichtungen gelang es nur zu oft, wirklich strebende Künstler zu zermürben und ihnen ihre Tätigkeit zu verekeln. Vielfach herrscht unter der Künstlerschaft ein so unleidliches Verhältnis, daß ein gedeihliches Zusammenwirken kaum denkbar erscheint. Die Entwertung des österreichischen Geldes macht sich für das Kunstleben geradezu katastrophal geltend, da es begreiflicherweise ausländische Künstler meistens ablehnen, unter ungenügenden materiellen Verhältnissen in Wien zu spielen. Durch das fortwährende Hinaufnumerieren der Preise ist das Burgtheater auch seiner alten treuen Gemeinde unmöglich geworden. Kriegsgewinnler, Schieber und Ausländer können sich noch den Luxus eines Theaterbesuches gönnen. Die Studenten und der Mittelstand sind aber fast ganz vertrieben. Das neue Publikum geht in das Theater, um gesehen zu werden.

*

* **Ein Opfer seiner Vertrauensseligkeit.** Aus München wird berichtet: Justizrat Anton Gänßler, einer der hervorragendsten Verteidiger Münchens, der in den letzten Jahren unter anderem durch die Verteidigung des Grafen Anton Arco, des Mörders von Kurt Eisner, von sich reden gemacht hat, wird seit Anfang dieser Woche vermißt. Dazu melden die Blätter, daß der Konkurs über das Vermögen Gänßlers eröffnet worden ist. Den schriftlichen Antrag dazu hat Gänßler noch selbst gestellt und unterzeichnet mit Anton Gänßler, ehemaliger Rechtsanwalt. Über das Schicksal Gänßlers sowie des gleichfalls verschwundenen Bakteriologen Dr. Simon Krafft ist bisher noch nichts bekannt. Justizrat Gänßler hatte sich in unerschütterlichem Vertrauen auf die epochemachende Bedeutung eines von Krafft entdeckten Serums gegen die Krebskrankheit und eines Mittels gegen die Maul- und Klauenseuche in Wechselverbindlichkeiten eingelassen, die zu einer Gesamthöhe von vier Millionen Mark angeschwollen sein sollen. Als ihm die Wechsel vorgezeigt wurden, nahm er brieflich Abschied von seiner Frau und seinen beiden Kindern und ergriff gemeinsam mit Krafft die Flucht.

*

* **Das kontraktbrüchige Renntier.** Bei den Aufnahmen, welche die John Hagenbeck Film-A.-G. im Riesengebirge macht, finden nordische Tiere in großer Zahl Verwendung. Sei es nun die ungewohnte Umgebung oder die Reizung der sehr empfindlichen Nerven durch den Kurbelkasten — plötzlich vergaß ein Renntier seine vertraglichen Verpflichtungen, riß sich los und verschwand — ungeachtet der hohen Konventionalstrafe, die bekanntlich jedem unentschuldigt ausbleibenden zur Mitwirkung verpflichteten Spieler auferlegt wird. Tagelanges Suchen blieb vergeblich — die Aufnahmen konnten nicht fortgesetzt werden. Eine hohe Belohnung wurde ausgesetzt, das gesamte Personal der Prinz-Heinrich-Baude mobil gemacht, auch Sportleute und Touristen auf Skiern beteiligten sich an dem Kesseltreiben. Das Renntier trieb sich auf dem Kamm umher, stellte wunderbare Bilder, aber ließ sich nicht kriegen, bis einer der Herren nach mutigem Anlauf in Schußfahrt auf das Tier losschoß. Sie prallten zusammen, wälzten sich im Schnee, und schließlich gelang es den Dazukommenden, das Tier zu fesseln. Die ermüdeten Jäger erhielten die ausgesetzte hohe Belohnung, und auch die übrigen Verfolger wurden reich bedacht. Aber auch ernstere Zusammenstöße zwischen den unberechenbaren Wölfen, den so harmlos scheinenden Eisbären und den mit diesen beiden Eigenschaften behafteten Schauspielern sind vorgekommen. Hagenbeck und die anwesenden Dompteure hatten Mühe, Unfälle zu verhüten. Leider ist dies nicht immer gelungen. Der Hauptdarsteller Carl de Vogt wurde von einer Bestie derartig am Bein verletzt, daß er tiefe Fleischwunden davongetragen hat.

Haushaltungsschule Janowitz
pow. Znin, des Deutschtumsbundes Posen.
Anfang Mai bis Oktober 1922
findet **ein Kursus für Schülerinnen** mit Lyzeumsbildung statt. Gründliche Ausbildung in allen Fächern des Haushaltes. Prospekte auf Wunsch gegen Portoeinsendung. Anmeldungen sind an die Leiterin der Schule zu richten. 5497

Fotografien Paßbilder
Vergrößerungen, Bilder und Postkarten liefert billigst und schnellstens in künstl. Ausführung
Atelier Viktoria Inh.: A. Rüdiger
nur Gdańska 19
4739

Uebersetzungen
juristischen, technischen, geschäftlichen und privaten Inhalts,
polnisch — deutsch — französisch
englisch — russisch — tschechisch
unter strengster Diskretion korrekt und billig.
Gegr. 1911 **E. B. „Expreß"** Gegr. 1911
Jagiellońska 70.
Telefon 800, 799, 665. 5162

Ca. 3000 Tonnen Oberschlesische
Stück- und Würfelkohlen monatlich
per To. 1180.— offeriert franko Station Harmlin
Górnoslącki Bank Handlowy
Bytom (Beuthen).
Offert. u. Z. 5892 sind a. d. Geschäftsst. d. Z. zu richt.



A. Dittmann
G. m. b. H.
Bromberg
Wir empfehlen uns zur Herstellung aller vorkommenden besseren
Druckarbeiten
bei mäßiger Preisberechnung.

Ia Asphalt-Dachpappe
in bekannter Qualität
Ia Klebemasse
Dest. u. rohen Steinkohlenteer
Baumaterialien - Teerdestillation
Bedachungsgeschäft
Ausführung sämtlicher Dacharbeiten zu kulanten Bedingungen.
J. Pietschmann, Bydgoszcz
Älteste Firma der Branche in Polen.
Gegr. 1845. 2511 Telefon 82.
Fabrik u. Kontor: Grudziądzka 7/11.

El. Nationalkasse
mit mehr. Bedienungen zu gutem Preis zu kaufen gesucht. Offert. mit Angabe der beiden Nrn. der Kasse unt. S. 5513 a. d. Exp. d. Bl.

Original Saatkartoffeln
Richters Fürstenkrone
(Mittelfrühe, sehr ertragreiche, weiße Speisekartoffel) hat abzugeben 5473
Posener Saatbaugesellschaft T. z o. p.
Poznań, Wjazdowa 3.

Kohlen
Oberschlesische u. Dąbrowaer. 3936
Rauchkammerlösche f. Ziegeleien &c.
Telefon 124. J. Lindenstrauß, Dworcowa 63

Fr. Hege, Möbelfabrik
gegründet 1817. 2961
Fabrik Podgórna Nr. 26. Bydgoszcz **Ausstellungshaus** Długa Nr. 24.
Wohnungs-Einrichtungen
nur eigener Fabrikation, in allbekannter vorzüglicher Arbeit.

Der Herr
kleidet sich elegant bei
Waldemar Mühlstein
Schneidermeister
Danzigerstr. 150 Danzigerstr.
Fernruf Nr. 1355
Es empfiehlt sich genau auf die Hausnummer zu achten.
5075

Kanthölzer, ca. 400 cbm 8/8—16/16 handelsüblich,
Kurze Schalbretter, ca. 200 cbm 20 u. 23 mm 1,00—1,80 m
Grubenschalen, 50 000 Stück 1,13—1,50 n. lg.,
Schalbretter, ca. 500 cbm 20 u. 23 mm regl. handelsüblich
gegen Bankakkreditiv zur sofort. wie auch späteren Lieferung such
C. A. Franke, Bydgoszcz,
Telefon 28. 5363

Zirka 500 rm erstkl.
Buchenkloben
haben sofort abzugeben 5938
P. Nosiński i Ska.
Brenn- u. Baumaterialien-Großhandlung
Telef. 1701. Sniadeckich 13/14. Telef. 1701.

Lederhandlung u. Schäfte-Stepperei
August Florek,
vormals
Rohstoffgenossenschaft der Lederkonsumenten zu Bydgoszcz,
ulica Jezuicka 14 Neue Pfarrstraße 14
Ia Sohlleder
in 4953
Hälften, Croupons u. Abfäll., Ausschnitte, Sattlerleder, Leder für Pantoffelmacher. Schuhmacher- u. Sattler-Bedarfsartikel.
Anfertigung von Schäften nach Maß sowie sämtliche Stepperei-Arbeit sauber, prompt bei äußerster Berechnung.

Koch-Maschinen
für Hotels, Restaurants, Güter
in Kachel und Eisen 4654
liefert und baut als Spezialität
Schöpper, Zduny (Töpferstr.) 5.

Die gute deutsche
Pfeilring-Lanolin-Seife
kaufen Sie in der 5235
Schwanen-Drogerie
Danziger Straße 5.

Offene Stellen

Tüchtige Tischler
auf fournierte Arbeit finden dauernde Beschäftig.
Karl Herzberg, 5550
Okole, Berlinska 110.

Tüchtigen
Schneidergesellen 5898
auf Großstück verlangt
J. Gallas, ul. Gdańska 136.

Gesucht
Torfmeister
mit eig. Leuten. Torfpresse mit Elevator vorhanden. Tagesleistung der Vorjahre 70—80 000 Soden. Beginn der Arbeit spätestens **5. Mai.** Bewerbung mit Zeugnisabschriften an **Gutsverwaltung Ostrowite,** powiat Lubawa, Post und Bahn. 5427
Die Gutsverwaltung. Tonn.

Verh.
Hofverwalter oder Hofvogt
findet zum 1. Juli d. J. Stellung auf Lohn und Deputat. Nur Inhaber guter Zeugnisse wollen sich melden. 5498
Dom. Lachmirowice, Kreis Strzelno.

Commis Reparateur
für
ein erstklassiges Optisches Geschäft
gesucht!
Reflektanten mit **prima Referenzen** wollen sich melden mit Angabe von Gehaltsansprüchen unter Chiffre **L. 5474** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche zum 1. 10. 1922 für Herrschaft Łekno älteren, zuverlässigen, verheir. oder unverheirateten
Rentmeister
welcher in Kassenführung und Gutsvorstehersachen durchaus erfahren und möglichst auch bilanz- und abschlußsicher ist. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Referenzen an 5512
Jouanne, Klenka, pow. Jarocin.

Gewandter, zielbewußter
junger Mann
der Kolonial- und Spirituosenbranche,
über gute Zeugnisse verfügend, zum möglichst sofortigen Antritt für ein Engros-Geschäft gesucht. Gefl. Angebote mit Referenzen u. Gehaltsansprüchen unter **E. 5410** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hiesiges Fabrikkontor sucht zu baldigem Antritt
erfahrenen 5450
Buchhalter(in).
Bewerbungen unter **H. 5450** an die Geschft. d. Ztg.

Tüchtige Tischler
stellt ein 5518
Herbert Matthes, Möbelfabr., Garbary 20.

Zur Führung der Hauptbücher meines umfangreichen Betriebes der Rohpappen- und Papierfabrik, der Dachpappenfabrik und Bauwarengroßhandlung wird eine perfekte ältere 5417
Buchhalterin
von sofort oder später gesucht. Polnische Sprache in Wort u. Schrift nicht erforderlich, jedoch einige Kenntnisse der polnischen Sprache sind erwünscht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen zu richten an
Władysław Lewandowski,
Tczew (Pomorze).

Suche per sofort evtl. 1. Mai d. J.
eine routinierte
Buchhalterin
vertraut mit der amerik. Buchführung u. anderen Berechnungsbüchern. Reflektiert wird nur auf wirklich befähigte Kräfte mit erstkl. Referenzen.
Hurtownia Drogeryjna
dawn. A. Engelhardt Co.,
Bydgoszcz, Gdańska 48. 5492

Verkäuferinnen
suchen 5430 **Mercedes, Brückenstr. 2.**

Malergehilfen
können sich melden.
Patzer's Garten,
Sw. Trójcy 8/9. 5952

Molkereigehilfe.
Wir suchen zum baldigen Antritt ein. tüchtig. Käser.
Molkerei, 5311
ulica Gdańska 56.

Ein gewandter **Bootsmann**
nach Deutschland gesucht.
Schiffseigner Janetzki, 5920
z. Z. a. d. Kaiserbr. Bromb.

Suche zu sofort tüchtigen, energischen, verh.
Waldwärter
mit guten Kenntnissen in Kultur- u. Durchforstungsarbeiten. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an 5512
Jouanne, Kleka,
pow. Jarocin.

Lehrling,
intell. jg. Mann, d. d. 5123 **Zahntechnik** gründl. erlernen will, kann s. meld. bei **Matern, Gdańska 21.**

Lehrling
gegen Kost u. Logis stellt ein **H. Niefeldt,** Klempnermeist., Garbary 30/31.
5912

Zum baldigen Antritt nehme einen 5509
Eleven
in Lehre. Bewerbungen mit Lebenslauf an
Oehlrich, Mała Turza,
poczta Działdowy.

Jüng., evangelischer
Diener
auf Rittergut
zum 1. Juli cr. gesucht; möglichst der polnischen Sprache mächtig. Meldungen unter **R. 5500** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kontoristin 5310
der deutsch. u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird f. ein Speditions-Geschäft zu bald. Antritt gesucht.
W. Kock & Söhne.

Schuhgeschäft **Mostowa 7** sucht sofort 5939
tüchtige Verkäuferin.

Helferin welche schon in Apoth. od. Drogerie besch. w., ges. **Löwen-apoth.,** Berlinska 106. 4994

Besseres, ev., kinderliebes
Mädchen
das auch im Haushalt mithilft, per sofort oder später gesucht. Küchenmädchen vorhanden. 5468
Frau Bausch,
Forsth. Wronie (Fronau),
bei Wąbrzeźno (Briesen).

Gesucht für alleinsteh. älteren Herrn
evgl., selbsttätige
Wirtschafterin oder Stütze,
die den kl. Landhaushalt selbständig führen kann, gut kocht, backt, einmacht und einschlachtet. Auch Reinmachen, Plätten und Ausbessern muß übernommen werden. Offert. mit Bild u. Gehaltsfordg. u. G. 5423 a. d. Gschst. d. Z.

Gesucht zu sofort
älteres, zuverlässig., evgl.
Kindermädch.
zu ½-Jahre altem Kinde, d. Wäsche mit übernimmt.
Frau Friede
geb. Freiin v. Reitzwitz,
Mierzwin b. Złotniki kuj.,
pow. Inowrocław. 5459

Suche von sofort ein tüchtiges u. sauberes
Dienstmädchen
welches auch kochen kann.
Frau Klara Vergande,
Osielsk bei Bromberg.
5456

Zuverlässiges 5494
Dienstmädchen
bei hohem Lohn für Arzthaushalt in Berlin (3 erwachsene Personen) für möglichst sofort gesucht.
Dr. Neumann,
Berlin-Neukölln,
Kaiser Friedrichstr. 248.

Suche v. 1. 5. cr. ein tüchtig. u. saub. **Dienstmädchen** welches mögl. auch etwas kochen kann (Haushalt 2 Person.) **J. Swiniarski,** ulica Pomorska 13. 5947

Stellengesuche

Brennereiverw.
mit allen in sein Fach einschläg. Arbeiten vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empf., z. 1. 7. Stellung. **F. Link,** Niewieścin b. Zbrachlin, pow. Swiecie. 5916

Suche für möglichst bald Stellung a. l. landwirtsch.
Beamter
auf gr. Gute. Bin ledig, 27 J. alt, in allen Zweigen der Landwirtsch. erfahren, polnisch sprechend, auf gr. Güt. bereits tätig gewesen. Beding. Familienanschl. Gefäll. Offerten erbitte an 5493
W. Feiffer,
Dom. Mało Topola,
pow. Ostrów.

Suche sofort oder später gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen
1 Beamtenstelle
Bin jung verheir., 30 J. alt, evangelisch, der polnischen Sprache vollständ. mächt. **Herrmann Pfeiffer** Oberinspektor, **Tonnshof** bei Nakło. 5845

Aelterer, unverh., erfahr.
Förster und Jäger
mit sehr guten Zeugnissen sucht sofort oder später Stellung. Offerten unter **P. 5859** an die Gst. d. Z.

Bilanz- 5923
Buchhalter sucht Arbeit. Off. u. A. 846 a. Annonc. Exped. **C. B. „Expreß"**.

Aelt. Kontoristin, a. d. Holzbranche, gute Rechn., sucht Stellg. i. Sägew. Off. unt. **G. 5918** a. d. G. d. Z.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 73.

Bromberg, Dienstag den 25. April 1922.

Pommerellen.

24. April.

Graudenz (Grudziądz).

* **Amtliche Bekanntmachungen.** Eine Verfügung der Graudenzer Polizeiverwaltung vom 14. d. M. ordnet die Hundesperre auf die Dauer von drei Monaten an. — Nach einer Bekanntmachung des Wojewoden von Pommerellen haben Optanten bis spätestens zum 1. Mai d. J. bei ihrer amtlichen Vertretung sich Personalausweise als Paßersatz zu besorgen, die bei der polnischen Paßstelle visiert werden müssen. Die bisherigen polnischen Ausweise verlieren für Optanten mit Ablauf dieser Frist ihre Gültigkeit. *

A. **Verfall des Stadtparks.** Die paar schönen Frühlingstage haben im Stadtpark die Gräser aus der Erde sprießen lassen. Leider wird der Stadtpark recht stiefmütterlich, man könnte sogar sagen, rücksichtslos behandelt. Mitten über den Rasen des Parks führt ein breit ausgetretener Fußweg und neuerdings treibt im vordersten, im belebtesten Teile desselben eine zahlreiche Hühnerherde ihr Wesen. Am schlimmsten hausen aber die Menschen in dem einst so ängstlich behüteten Park. Kinder und Erwachsene brechen jedes kaum grün gewordene Ästlein von Sträuchern, um es nach einigen Augenblicken achtlos zur Erde zu werfen. Besonders hat man es aber abgesehen auf die Kätzchen der Weiden, Haseln und Birken. Ganze Arme voll schleppt man davon zur Stadt. Die Parkverwaltung und Staatspolizei scheint für die Beschützung des Stadtparkes nicht auszureichen. *

A. **Das Gußwerk von Herzfeld u. Viktorius** dehnt sich wieder weiter aus. In der Abteilung Mischke am gleichnamigen Bahnhof werden Vergrößerungsbauten ausgeführt. Das Werk hat ein eigenes Anschlußgleis. Eine ganze Anzahl von Arbeiterwohnhäusern wurde bereits vor mehreren Jahren erbaut. Die benachbarte Kalksandsteinfabrik „Albrechtswerk" in Mischke hat bereits seit einigen Jahren den Betrieb einstellen müssen. *

□ **Belebung der Geflügelzucht.** Seit langen Jahren bestand hier ein Geflügelzuchtverein, der trotz mancher Schwierigkeiten im Interesse der Geflügelzucht arbeitete. Durch die Auswanderung der meisten Mitglieder und sonstigen Umschwung der Verhältnisse, hat die Geflügelliebhaberei und -Zucht sehr gelitten. Man ist bemüht, demselben neues Leben zuzuführen. Da einige anberaumte Versammlungen erfolglos blieben, soll demnächst eine nochmalige Versammlung auf breitester Grundlage, und zwar im Hotel zum Goldenen Löwen stattfinden. Es ist zu erwarten, daß sich auch Damen und Herren vom Lande dem neuen Verein anschließen werden. *

□ **Die Temperatur** ist seit den Feiertagen ganz erheblich gesunken. Der starke Sturm trocknet zudem den Acker noch aus und legt die Wurzeln der Pflanzen bloß. Nachdem sich der Sturm aber gelegt hatte, sank vorgestern nacht das Thermometer unter Null, es kam zur Eisbildung. Es lag eine ziemlich starke Eisdecke auf Wassertümpeln. Die Knospen der Birnbäume und Pfirsich- und Aprikosensträucher sind dicht am Aufspringen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der starke Frost ihnen geschadet hat. *

A. **Auf dem alten evangelischen Friedhof** wird jetzt Ordnung geschaffen. Es werden die alten verfallenen Denkmäler entfernt, Zäune gezogen, damit die Passanten die vorhandenen Wege benutzen müssen, überständige Bäume werden abgeholzt. Es wäre vielleicht vorteilhafter gewesen, wenn das Abholzen der Bäume im Winter vorgenommen wäre. Entschieden hätten manche derselben, starke Akazien z. B., als Nutzholz Verwendung finden können. Zum Verbrennen sind derartige Hölzer in heutiger Zeit eigentlich zu schade. *

Thorn (Toruń).

‡ **Das dicke Ende kommt nach.** Das Thorner Stadtverordneten-Kollegium beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung am 5. d. M. mit der Boykottfrage des Spielklubs in Zoppot. Damals wurde die Zuständigkeit der Stadtverordnetenversammlung angezweifelt und eine Entschließung dahingehend gefaßt, daß Stadtv. Dr. Steinborn aufgefordert werden solle, eine öffentlich-private Aktion einzuleiten. Auf der für Mittwoch festgesetzten Tagesordnung steht nun der Punkt: Bewilligung von 30 000 Mark als Kosten für die Versammlung betr. Boykotts des Spielkasinos in Zoppot. Man sieht, man nimmt die Sache ernst und läßt sich's auch was kosten. **

‡ **Kündigung deutscher Beamten beim Magistrat Thorn.** Der Magistrat hat weiteren sechs deutschen Magistratsbeamten kurzfristige Kündigungen zugestellt. **

‡ **Schaufensterdiebstahl.** In der Nacht zu Sonnabend, etwa gegen 12 Uhr, wurden aus dem Schaufenster der Altwarenhandlung Grabowski in der ul. Rozanna (Windstr.), nachdem ein Loch in die Schaufensterscheibe gedrückt worden war, zwei goldene und zwei silberne Uhren, ferner eine Anzahl Ketten gestohlen. Die Täter, es handelt sich um drei Männer, wurden zufällig von einem Hausnachbarn beobachtet und ergriffen die Flucht. Einer von ihnen muß sich beim Hineinlangen in die Auslagen am Glas verletzt haben, worauf starke Blutspuren schließen ließen. **

‡ **Großen Warendiebstählen** in drei hiesigen großen Konfektionshäusern ist man Sonnabend auf die Spur gekommen. Die geschädigten Firmen sind das Modewarenhaus Leon Zemanek, das Herren-Konfektionsgeschäft S. Schendel & Sandelowsky und das Manufaktur- und Weißwarengeschäft S. Baron Nachf. (Inh. Krafft). Die reichliche Beute wurde bei Angestellten vorgefunden. Die energisch aufgenommene Untersuchung dürfte noch weiteres zutage fördern. **

* **Berent** (Kościerzyna), 22. April. Aus bisher unaufgeklärten Gründen hat in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch der in den dreißiger Jahren stehende Stadtkassenrendant Kaschubowski in Berent seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Die Stadtkasse hat bei der sofortigen Revision nach den Büchern bis jetzt keinen Fehlbetrag ergeben. Kaschubowski ist der dritte Stadtkassenrendant von Berent, der freiwillig aus dem Leben scheidet. — Bei dem letzten Jahrmarkt in Berent wurden zwei Händlern aus Lodz, welche mit Kleider- und Waschstoffen, Wolle u. a. auf Tischen ausstanden, nach Einsicht ihrer Papiere sämtliche Waren beschlagnahmt, da die Verkäufer keine rechtmäßigen Hausierscheine hatten. Am nächsten Tage wurden die Waren nach Zahlung einer Strafe freigegeben.

u. **Culm** (Chełmno), 21. April. Baumschulenbesitzer Gaude schenkte der Stadt seinerzeit eine größere Anzahl Lindenstämme. Es sind mit diesen die vier Seiten des Marktes bepflanzt worden. Allerdings sind die Bäumchen so dicht gepflanzt worden, daß gelegentliche Beschädigungen durch die Fuhrwerke der Marktbesucher nicht zu vermeiden sein werden. Aber diese werden der Stadtkasse ja die Strafgelder beschaffen. Da heute ein Lindenstamm 500—1000 Mark kostet, ist das Geschenk ziemlich hoch zu bewerten. — Von der Kreisverwaltung sind die schon ziemlich schlechten Niederungschausseen repariert worden. Von den gespannhaltenden Landbewohnern mußte der sogenannte Kies herangefahren werden. Er wurde ungesiebt einem Grundstück in Ruda entnommen und besteht hauptsächlich aus grobem Sand, nur hin und wieder ist darin ein Stein zu finden. Dieser Kies wurde vor dem Fest auf die Chaussee gebreitet. Es fuhren ein paar Wagen darüber, dann kam der starke Sturm und der Kies ist verschwunden. Die großen Packsteine ragen wieder hervor. Dafür liegt aber im Chausseegraben eine Menge Sand. Es war dieses eine moderne Chausseereparatur, die viel Geld kostete, eine Masse Arbeit verursachte und absolut nichts nützte.

≠ **Culmsee** (Chełmża), 21. April. Ein Komplice des kürzlich in Thorn zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilten jugendlichen Potretowski, der, wie berichtet, ein berüchtigter Ein- und Ausbrecher war, wurde von der Polizei in Culmsee wieder verhaftet. Es handelt sich um den ebenso berüchtigten Ein- und Ausbrecher Banaszeweski, der viele Einbrüche, besonders in Culmsee und Umgegend, auf dem Gewissen hat. In Deutschland, wohin sich B. mit dem „Dritten im Bunde" Wysocki hingeflüchtet hatte, wurde ihm der Boden unter den Füßen zu heiß, so daß er wieder hierher zurückkehrte. B. „logierte" in einer Scheune auf einem Gute bei Culmsee und stahl sich seinen Bedarf an Lebens- und Genußmitteln zusammen. Der Verhaftete wurde in das Thorner Gefängnis eingeliefert.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau**, 22. April. In den Ostertagen haben, wie aus einer Mitteilung der „Rzeczp." hervorgeht, die Fischpreise in Warschau fabelhafte Höhen erreicht, und zwar wurden 800 Mark und mehr für ein Pfund bezahlt. Eine kleine Fischportion in den Restaurants kostete 900 bis 1000 Mark. Demgegenüber sind die Fleischpreise in der gleichen Zeit beträchtlich zurückgegangen, was wohl hauptsächlich auf die Steigerung der Zufuhr von Rindern zurückzuführen ist. In verschiedenen jüdischen Geschäften konnte vieles Fleisch nicht einmal verkauft werden.

* **Lemberg** (Lwów), 20. April. Nach dem Lemberger „Slowo Polskie" betrug die Bevölkerungszahl der Stadt Lemberg am Tage und nach dem Ergebnis der amtlichen Volkszählung vom 30. September 1921: 219 467, im Jahre 1910: 195 790; der Zuwachs beträgt somit 12 v. H. Die Ursache des geringen Anwachsens ist in den Folgen der Kriegsjahre gelegen. Dem Bekenntnisse nach waren röm.-kath. 112 578, d. i. 51,3 v. H.; griech.-kath. 26 627, d. i. 12,1 v. H.; mosaisch 76 890, d. i. 35 v. H.; andere Bekenntnisse 3 372, d. i 1,6 v. H. der Gesamtbevölkerung. Den größten Zuwachs hat die jüdische Bevölkerung gehabt, sowohl der Gesamtzahl nach, als auch im Verhältnis zu den anderen Völkern. Zur polnischen Muttersprache bekannten sich 140 032 Personen (63,8 v. H.), zur ukrainischen 19 432 (8,9 v. H.), zur jüdischen 56 933 (25,9 v. H.), zu anderen 3 070 (1,4 v. H.). Die Zahl der Deutschen in Lemberg ist in der Zahl 3070 (den „anderen" Volksstämmen Zugehörige) einbegriffen, teilweise auch in der Rubrik „Polen". Ebenso wurde die Zahl der Evangelischen in der Zahl 3372 („andere Bekenntnisse") versteckt. Dem „Ostdeutschen Volksblatt" zufolge gibt es in Lemberg mehr als 2 500 Evangelische und ebensoviele Deutsche, da die wenigen evangelischen Polen durch die deutschen Katholiken ersetzt werden.

l. **Lemberg** (Lwów), 21. April. Alle im Lemberger Strafgericht in Untersuchungshaft befindlichen politischen Häftlinge traten mit dem 15. d. M. in den Hungerstreik, um die Erfüllung der Forderungen der 12, der Mitschuld an dem Anschlage Fedaks auf den Staatschef beschuldigten ukrainischen Studenten, zu erzwingen. Der Hungerstreik ist am Dienstag beendet worden. Einer der Streikenden ist schwer erkrankt und mußte ins Spital überführt werden.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Tilsit**, 22. April. Ein schweres Unglück, dem drei junge Menschenleben zum Opfer gefallen sind, ereignete sich auf dem Exerzierplatz bei Weynothen. Dort fanden mehrere Kinder, die aus der Kriegszeit zurückgebliebene Sprengstücke sammelten, eine Minengranate (sog. Blindgänger). Leichtfertigerweise schlug einer der Knaben mit einem Stock auf die Granate, die dadurch zur Explosion kam, wobei drei Knaben sofort getötet wurden. Ein vierter Knabe wurde schwer verletzt.

Handels-Rundschau.

Polens Spiritusenproduktion. Laut „Kurjer Polski" betrug der Spiritusvorrat des polnischen Staates am 1. November v. J. 1 200 000 Liter. Vom 1. November ab zum 31. Januar 1922 wurden weitere 21 400 000 Liter produziert, wovon auf Großpolen 15 400 000, auf Kleinpolen und Kongreßpolen je 5 Millionen Liter entfallen. Nach Abschluß der Kampagne wird der Vorrat gegen 40 Mill. Liter betragen. Wenn man für die innere Konsumtion 15 Mill. Liter und für irgendwelche besonderen Bedürfnisse noch 12 Mill. Liter in Rechnung stellt, so verbleiben immer noch wenigstens 13 Mill. Liter für den Export. Um einen Exportüberschuß nach Rußland und der Ukraine zu ermöglichen, fordern die Produzenten eine Aufhebung der Konsumentensteuer von Spiritus und Spirituserzeugnissen, die für die Ausfuhr bestimmt sind.

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse.	22. 4.		22. 4.
3½% Posener Pfdbriefe C und ohne Buchstaben	—	Złącz. Ceg., Gradowice	—
4% Posener Pfandbriefe, Buchstabe D u. E u. neue	—	Hurtownia Drogeryjna (o. Bezugsr.)	—
Bk. Związku (Bbdsb.) I-VII.	—	Wytwornia Chemiczna I-II	225
Bk. Związku (Bbdsb.) VIII.	—	III	185
Bank Handl., Poznań I-VIII	—	Wisła	—
Bank Handlowy, Warszawa.	—	Arcona	—
Bank Dyskontowy, Bydg.-Gdańsk	—	Wagon Ostrowo I	225
Kwilecki, Potocki i Ska I-VII	245-250	Wytwornia Maszyn Młyńskich (Masch.) I-III	—
Bk. Ziemski (Landbank)	—	IV	—
R. Barcikowski	195	Herzfeld & Victorius	300
Centrala Skór (Lederz.) I-IV	270-275	Bentzki	530
Labań	1700	Orient (exkl. Kupon)	250
Dr. Roman May	—	Sarmatia I	—
Patria	590	II	—
Pozn. Spółka Drzewna (Holz) IV	810	Bławat Polski	—
C. Hartwig I—III. Em.	—	Dom Konfekcyjny I-IV	450
C. Hartwig IV. Em., junge	—	Centr. Roln. (Ldw. Bk.)	205
Cegielski I—VII. Em.	230	Hurt. Związkowa (o. Bzgsr.)	145
Cegielski VIII. Em.	190	Papiernia Bydgoszcz	—
Inoffizielle Kurse.		Tri	200
Bk. Poznański (exkl. Kupon)	150	Sierakowskie Kop. Węgla	—
Bank Przemysłowców (Industrie)	240-245	Hurtow. Skór (Leder) I.	—
Poz. Bk. Ziemian (Bb.) I-III	—	Pneumatik	175
IV	—	Hartwig u. Kantorowicz	510
		Kabel I	140
		Juno	330
		Brzeski Auto II	—

Warschauer Börse vom 22. April. Schecks und Umsätze: Belgien 328. Berlin 13,30—13,80—13,60. Danzig 13,30 bis 13,65—13,60. London 16 925—17 100—17 050. Neuyork 3850—3835. Paris 357,50—359—358,50. Prag 76,75. Wien (für 100 Kronen) 50,50. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 3845—3862—3830. Englische Pfund —. Tschechoslowakische Kronen —. Kanadische Dollars —. Belgische Franks —. Französische Franks —. Deutsche Mark 13,60.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 22. April. Holl. Gulden —,—. Pfund Sterling 1183,80—1186,20. Dollar 266,73—267,27. Polennoten 7,06—7,09. Auszahlung Warschau 7,02½—7,05½. Auszahlung Posen 7,01—7,04. Französische Franken 2519,95—2525,05.

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 1340, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 1320, für kleine Scheine 1240. Gold 833, Silber 235.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 22. April bei Thorn (Toruń) + 1,58, Fordon + 1,49, Culm (Chełmno) + 1,41, Graudenz (Grudziądz) + 1,64, Kurzebrack + 2,00, Pieckel —, Dirschau (Tczew) + 1,90, Einlage —, Schiewenhorst —, Marienburg —, Wolfsdorf —, Anwachs — Meter, Zawichost am 21. April + 1,82, Warschau am 21. April + 1,87, Plock am 21. April + 1,38 Meter.

Die Rassen und Völker Europas
vor dem Weltkriege.

(Berechnet von Wagner und Friedrichsen „Länderkunde von Europa“. Die Zahlenangaben bezeichnen Millionen.)

I. Indogermanen		**415 = 93 Proz.**
1. Germanen		142 = 32 Proz.
a) Deutsche, Niederländer, Flamen	88	
b) Engländer	43	
c) Skandinavier: Schweden, Dänen, Norweger	11	
2. Romanen		115 = 26 Proz.
a) Franzosen und Wallonen	42	
b) Italiener, Ladiner, Friauler	37	
c) Spanier, Katalonen, Portugiesen	25	
d) Rumänen	11	
3. Slawen		145 = 32 Proz.
a) Ostslawen: Großrussen, Weißrussen, Ukrainer	102	
b) Westslawen: Polen, Tschechen, Slowaken, Wenden	28	
c) Südslawen: Serben, Kroaten, Slowenen, Bulgaren	15	
4. Andere Völker indogermanischer Sprache		13 = 3 Proz.
a) Kelten: Bretonen, Welsche, Schotten, Iren	3	
b) Letten und Litauer	4	
c) Albaner	2	
d) Griechen	4	
II. Basken		**0,6 = 0,1 Proz.**
III. Finnische Völker		**17 = 4 Proz.**
1. Magyaren	10	
2. Finnen	7	
a) Lappen 0,4		
b) Finnen, Esten 4,4		
c) Wolgafinnen 2,3		
IV. Türkische und mongolische Stämme .		**8 = 2 Proz.**
1. Tataren	4	
2. Türken (Osmanen)	2	
3. Mongolen: Baschkiren, Kirgisen, Kalmücken	2	
V. Landlose Völker		**9 = 2 Proz.**
1. Ostjuden	7	
2. Zigeuner	0,8	
3. Armenier	0,8	

* * *

Insgesamt leben in Europa rund 450 Millionen Menschen. Über Wachstum und Abnahme, d. h. über Jugend und Alter der einzelnen Sprachstämme gibt folgende Tabelle lehrreichen Aufschluß, die wir dem neuen „Weltatlas“ des Verlages Westermann entnehmen, der wegen seines reichen Text- und Bildermaterials bestens empfohlen sei:

Völker	**1870**	**1910**
Romanen	94 Mill. = 31 Proz.	115 Mill. = 26 Proz.
Germanen	93 Mill. = 31 Proz.	142 Mill. = 32 Proz.
Slawen	82 Mill. = 27 Proz.	145 Mill. = 32 Proz.
Sonstige	31 Mill. = 11 Proz.	48 Mill. = 11 Proz.

Danach haben die drei Hauptstämme der Indogermanen ihre Rollen vertauscht. Die Erfindung des Zwei-Kinder-Systems hat die Romanen an die letzte Stelle gebracht, während die fruchtbaren Slawen in raschem Aufstieg begriffen sind und daran sind, an Kopfzahl die Germanen zu überflügeln. In den vier Vergleichsjahrzehnten 1870 bis 1910 haben die Romanen um 23 Proz., die Germanen um 54 Proz. und die Slawen um 77 Proz. zugenommen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. April.

Verbandstag landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Am 20. April hielten in Posen die landwirtschaftlichen Genossenschaften in Großpolen T. z. ihren 82. Verbandstag ab. Ökonomierat Hüneraskÿ erstattete den Jahresbericht, dem folgendes zu entnehmen war:

Zu Beginn des Berichtsjahres zählte der Verband 347 Genossenschaften (3 Zentralen, 216 Kreditgenossenschaften, 41 Molkereien, 19 Ein- und Verkaufsgenossenschaften und 68 verschiedene); im Laufe des Jahres sind 5 Genossenschaften ausgeschieden, dafür sind aber 11 neu eingetreten, so daß der Verband am Schlusse des Berichtsjahres auf 353 Genossenschaften angewachsen ist. Bei dieser Gelegenheit richtete der Verbandsdirektor einen dringenden Aufruf an die Versammelten, sich nicht vom Auswanderungsfieber ergreifen zu lassen, sondern im Lande hier zu bleiben. Die Provinzial-Landesgenossenschaftskasse habe einen Umsatz von 7 Milliarden gehabt. Das Reservekapital sei auf 7 Millionen angewachsen. Eine Neuerung ist die Zusammenlegung der beiden Warenzentralen unter dem Namen „Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft“, um die Konkurrenz auszuschalten. Das Geschäft der Maschinenzentrale hat enorme Summen aufzuweisen. Die Spar- und Darlehnskassen haben, mit Ausnahme einzelner Dorfgenossenschaften, recht gute Abschlüsse gehabt. Daß sie sich durch Vertrieb auch von Textilwaren den Zeitumständen angepaßt haben, hat das Geschäft günstig beeinflußt. Die Zinspolitik muß den neuen Verhältnissen angepaßt werden. Um mehr flüssige Geldmittel heranzulocken, müsse der Zinsfuß für Einlagen erhöht werden. Aber auch der Zinsfuß für Kredite müsse eine Erhöhung erfahren. Die Zinsspannung dürfe nicht zu klein sein. Bei den Ein- und Verkaufsgenossenschaften müßten die Reserven verstärkt werden, auch wenn sie nicht verteilt werden dürfen. Die Produktionsgenossenschaften (Molkereien und Brennereien) hätten sich einerseits infolge des Milchmangels, andererseits wegen des Mangels an Kartoffeln sehr einschränken müssen. Auch die Kohlenpreise spielten dabei eine große Rolle. Überdies stocke der Absatz mit Spiritus wegen der überaus hohen Preise. Bei den Trocknungsfabriken ständen die Dinge besser.

Den Rechnungsbericht gab Pastor Rückert. Die Jahresrechnung hat mit einem Überschuß von 3490,68 Mark abgeschlossen. Die Versammlung genehmigte sie einmütig und entlastete somit den Vorstand.

Punkt 5 der Tagesordnung: „Widerrufung des Beschlusses des vorjährigen Verbandstages betreffend die Annahme einer veränderten Verbandssatzung, und entsprechende Erklärung der Beibehaltung sämtlicher Bestimmungen der alten Satzung“ entfachte eine lebhafte Aussprache und wurde schließlich angenommen.

Hierauf wurde der Landschaftsrat Telitz zum stellvertretenden Verbandsdirektor, als weiteres Mitglied des Vorstandes Herr Hallstein gewählt. Weiter wurden acht Ausschußmitglieder neu- bzw. wiedergewählt.

Der Zeitungs-Knigge.

Das im Rahmen der „Zellenbücherei“ bei Dürr und Weber in Leipzig erscheinende Buch „Wie entsteht eine Zeitung? Tagebuchblätter eines Redakteurs“ von Dr. Hans Simon teilt einen Zeitungs-Knigge mit, in dem es unter anderm heißt:

„Redakteure sind auch nur Menschen, die sich Irrtum vorbehalten müssen. Das vergiß nie. Zeitungen werden in denkbar kürzester Zeit mit der Uhr in der Hand hergestellt. Das sollte manche Flüchtigkeit erklären und — entschuldigen. — Halte bei Redaktionsbesuchen den Redakteur nicht unnötig auf, denn seine Zeit ist kostbar, seine Höflichkeit aber unerschöpflich. — Vergiß nicht, daß die Zeitung jedem etwas bringen soll und daß sie nicht nur deinen besonderen Wünschen und Interessen dienen kann. — Bist du mit deiner Zeitung zufrieden, so sage es andern, bist du unzufrieden, so sage es der Redaktion. — Bist du durch ein Inserat zu einem Einkauf veranlaßt worden, so sage dem betreffenden Geschäftsmann, in welcher Zeitung du das Inserat gelesen hast. — Unterstütze den Inseratenteil deiner Zeitung. — Wirb für deine Zeitung, denn du stärkst damit das Zeitungsunternehmen und hast selbst die Vorteile der gesteigerten Leistungsfähigkeit des Blattes. — Laß deine Zeitung, wenn du sie nicht mehr benötigst, gelegentlich in der Eisenbahn, Straßenbahn, überhaupt dort, wo sie der Leser finden kann, liegen, damit sich vielleicht neue Anhänger und Abonnenten des Blattes finden. — Hat der Verlag deiner Zeitung eine Druckerei, in der auch andere Druckaufträge erledigt werden, so lasse deine Drucksachen dort bestellen. — Unterstütze deine Zeitung, wo du nur kannst, denn von den Abonnementsbeträgen kann sie nicht existieren.“

Aus dem Gerichtssaale.

* **Wenn man Klein heißt.** Wegen versuchten Betruges war, wie der „B. B. C.“ meldet, der Kaufmann Felix Klein vom Berliner Schöffengericht zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Klein hatte bei einer Depositenkasse ein Konto. Eines Tages erhielt er von der Bank die Mitteilung, daß auf sein Konto von der Rotterdamschen Bankvereinigung 30 000 holländische Gulden (zurzeit über drei Millionen Papiermark) überwiesen worden wären. Er ordnete sofort den Verkauf der Gulden an. Der Auftrag wurde auch ausgeführt, später stellte sich aber bei dem Vorsteher der Depositenkasse Bedenken ein, und es ergab sich, daß nicht der Angeklagte der Empfänger der Summe war, sondern ein Bankier gleichen Namens. Die Bank hat durch den vorschnellen Verkauf der Gulden einen Verlust von 120 000 Mark erlitten. Klein behauptete in der Verhandlung vor der Berufungskammer, daß er tatsächlich geglaubt habe, die 30 000 Gulden wären für ihn bestimmt. Er habe vor einiger Zeit im Auftrage seiner Schwester einem Deutschen in Amerika Brillanten im Werte von 120 000 Goldmark übergeben, die im Auslande verkauft werden sollten. Nun sei er der Meinung gewesen, daß die aus Holland überwiesene Summe den Erlös aus dem Brillantengeschäft darstellte. Sein Verteidiger stellte unter Beweis, daß der Angeklagte durch eine Nachfrage bei der Depositenkasse selbst den Anstoß zu weiteren Nachforschungen gegeben habe. Das Gericht erkannte daraufhin unter Aufhebung des ersten Urteils auf **Freisprechung.**

* **Schuhe, die sich in Preßkohlen verwandeln.** Die auswärtigen Kunden eines Berliner Schuhgeschäfts, die sich Stiefel und Schuhe hatten schicken lassen, erlebten im Herbst vorigen Jahres bei der Öffnung der aus Berlin eintreffenden Pakete eine seltsame Überraschung. Sie fanden nämlich in dem Karton, fein säuberlich in Seidenpapier eingewickelt, statt der Schuhe zwei Preßkohlen vor. Ein wenig schmeichelhafter Brief des Empfängers an die betreffende Firma war meist die Folge, da man fürchtete, einem Betruge zum Opfer gefallen zu sein. In Wahrheit handelte es sich aber um den Streich eines ungetreuen Hausdieners. Dieser stand nun, nach der „Berliner Morgenpost“, in der Person des früheren Bureauschreibers Walter Runke unter der Anklage des Diebstahls und der Urkundenfälschung vor der Strafkammer. Runke war lange Zeit in einem Anwaltbureau tätig gewesen und hatte dann, als er diese Stellung verlor, einen Posten als Hausdiener in dem Schuhgeschäft angenommen. Dort ersetzte er nun in einer ganzen Reihe von Fällen in Paketen, die er zu besorgen hatte, die darin enthaltenen Stiefel durch Preßkohlen. Um zu verhüten, daß diese Verwandlung der Stiefel vorzeitig herauskomme, änderte er die Postpaketadressen oder versah die Pakete mit neuen Adressen und mit von ihm erfundenen Namen anderer Absender. Die Postbehörde hatte auf diese Weise ihre liebe Not, die Preßkohlenpakete richtig abzuliefern. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu **sechs Monaten Gefängnis.**

Johanna, die Dreizehnte.

Skizze aus der Gegenwart von **Hans Reis.**

(Nachdruck verboten.)

Herr Geheimrat Plättstößer ging unruhig im Eßzimmer hin und her. Ab und zu warf er einen wütenden Blick auf die Tür, durch welche das Mädchen mit der Suppenterrine kommen mußte.

Statt ihrer erschien Frau Paula, hochrot im Gesicht. „Nein — mit Lieschen ist es wirklich nicht mehr zum Aushalten. Ich habe es jetzt satt! Sie muß gehen!“ schalt sie erregt.

„Na, na“, meinte der Geheimrat begütigend.

„Na, na —“ spottete Frau Paula nach. „Das sagst du, weil sie jung und hübsch ist!“

„Jung und hübsch...“ Der Geheimrat schmunzelte.

Frau Paula war an das Fenster getreten. Die fünf Finger ihrer Rechten trommelten an den Scheiben. Dabei horchte sie hinter sich auf ein Stichwort. Als das nicht kam, fuhr sie trommelnd fort: „Sie ist zu dumm! Unerhört dumm!!“

„Na — erlaube — zu viel weibliche Intelligenz —“

„Tut der männlichen Abbruch!“ Das Wirbeln der Finger brach jäh ab. Das war Stille vor dem Sturm.

Der Geheimrat ging aus seiner Defensivstellung zum Angriff über mit den Worten: „Und das Essen?!“

„Das ist es ja! Um neun sage ich zu diesem — diesem —“

„Lieschen!“ half der Geheimrat nach.

„— — Sage ich zu diesem Rhinozeros: Stelle den Kohl in die Kochkiste — alles hatte ich vorbereitet — alles! Ich gehe zur Schneiderin. Und jetzt — als ich ihn herausnehmen will — ist der Topf eiskalt — der Kohl roh — roh!!!“

„Oh!!! Das ist denn doch!!“ Der Geheimrat nahm die stürmische Wanderung wieder auf, mit dem Unterschied, daß seine Blicke jetzt nicht die Tür, sondern die Kuckucksuhr bombardierten, mit der Wirkung, daß der Kuckuck sofort sein Türchen aufriß und unter zwei sehr eiligen Verbeugungen verkündete, daß es zwei Uhr sei.

„Eine halbe Stunde über Essenszeit!“

„Und was glaubst du, was diese — diese — —“

„Dumme Gans —“

„Ja, diese dumme Gans getan hat? Kalt stellt sie den Topf in die Kiste!! Und auf meine Vorhaltungen sagt sie recht dummschlau: „Wollte mal sehen, was die Kiste nu macht —!“

„Und das Essen?!“ Mit einer unwilligen Bewegung stieß der Geheimrat einen Stuhl zur Seite.

„Ich habe eine Büchse Schoten aufgemacht.“

„Schoten?“ Das Lieblingsgericht des Geheimrats. Die Wogen glätteten sich, um aber desto höher aufzuschäumen, als die Erwarteten binnen kurzem erschienen und schon von weitem durch ihren Geruch verkündeten, daß sie angebrannt waren.

Das schlug dem Faß den Boden aus.

Lieschen ging — Johanna, die Dreizehnte erschien.

Das heißt — die Frau Geheimrat wollte nur von neun Exemplaren dieses Namens wissen.

Johanna die Dreizehnte war ganz das Gegenstück zu Lieschen. Des Geheimrats anfängliches Mißtrauen — denn da war nichts, worauf das Auge mit Freude ruhen konnte — löste sich bald in Wohlwollen auf. Johanna die Dreizehnte konnte kochen — und wie kochen! Trotz der Teuerung zauberte sie die herrlichsten Speisen auf den Tisch. Und pünktlich! Der Kuckuck konnte sich danach richten.

Ja, ja, die Intelligenz ist bei einem weiblichen Wesen nicht zu verachten, wenn sie sich an richtiger Stelle niederläßt und sich nicht nur bei Schornsteinfegern, Gasbeamten und Kohlenträgern betätigt. Auch der Postbote benutzte jetzt wieder die Vordertreppe.

Nein, Johanna, die Dreizehnte, hat keine äußerlichen Reize; aber sie wußte solche bei andern zu finden und anzuerkennen. Und der Geheimrat hatte oft Ursache, sich zu freuen, wenn Johanna von seinem jugendlichen Aussehen sprach.

Und nicht nur in Worten betätigte sie sich nach dieser Richtung. Unter ihren geschickten Händen wuchs sich Frau Paulas unscheinbare Frisur zu einem sehr kleidsamen Kunstwerk aus; da bei dem Geheimrat hier nichts zu machen war, nahm sie sich seines äußeren Menschen in anderer Weise an. Der kleine schwarze Binder, der an Festtagen die Heldenbrust zierte, konnte ein Lied davon singen.

Es kam so weit, daß man sich auf ihren Geschmack und auf ihren guten Rat verließ.

„Aber die Frau Geheimrat werden doch heute nicht zu Rat Schneiders den Brillantstern nehmen! Das sind so einfache Leute. Haben gnädige Frau nicht was Einfacheres?“

Ja. Man hatte. Und man sah ein. Wenn es auch dem Geheimrat nicht leicht wurde, auf die Kette mit den kleinen Ordenssternen zu verzichten, die er schon in der Hand hielt und die nun im Nachttischschub verschwand.

„Und die Hausschlüssel? Die Schirme?“ An alles dachte Johanna. Ein Zurückkommen um kleiner Vergeßlichkeiten willen kam jetzt nie mehr vor.

Befriedigt trollte sich das geheimrätliche Paar die Treppe hinunter. Und befriedigt legte Johanna die Kette vor. Mit elastischen Schritten ging sie zum Kleiderschrank, dessen Türen weit offen standen. Sorgsam nahm sie den Sealmantel in die Hand. Dann betrachtete sie das gute braune Kostüm. Ja, die Figuren waren gleich. Mit Wohlgefallen betrachtete sie sich im Spiegel, als jetzt die Metamorphose von Johanna zur Gnädigen gemacht war.

„Ja, ja, ich komme schon!“ Von der Küche ertönte Klopfen.

„'n Tag, Hannchen!“

„Tag, Ede! Tag, Emil!“

„Is die Luft rein?“ Ohne eine Bestätigung abzuwarten, schlürfte Ede auf weichen Sohlen durch den Korridor zur Eßstube. Aus einer Glasschale nahm er ein Schlüsselchen und ging zum Likörschrank. Mit unglaublicher Geschwindigkeit verschwanden zwei Gläser Likör hinter dem struppigen Bart.

„Wat meinste, Ede — soll ich den Cut oder den guten Grauen nehmen?“ Emil hatte sich inzwischen für den Kleiderschrank des Geheimrats interessiert.

„Beede —“

„Na und du?“

„Ick nehme den Sportanzug — es geht nischt über Sport!“

„Wenn die Herren mit der Toilette fertig sind, dann darf ich wohl zu Tisch bitten.“

„Wat jiebt et denn?“

„Sardinen. Kalten Rehbraten mit Bechamel. Spargel. Und hinterher eine kleine Erfrischung.“

„Und Schampus! Das is die Hauptsache.“ Ede schlürfte heran, ergriff eine dickbäuchige Flasche und ließ den Pfropfen knallen.

„Na — und ich?!“ Emil erschien auf der Schwelle. „Wie gefalle ich dir? Ganz der Geheime — was?!“

„So siehste aus! Willst woll uff'n Maskenball mit die Klunkerchen?“

Mit einer stolzen Handbewegung ließ Emil die kleinen Ordenssternchen aneinander klirren: „Is bar Geld — alles Gold!“

„Na und du?“ Ede wandte sich zu Johanna, die soeben den Schlüsselkorb aus dem Kleiderschrank geholt hatte. „Wo haste denn den Krimskrams von der Gnädigen?“

Mit einem kleinen, seltsam geformten Schlüssel eilte Johanna zum Geheimfach und baute vor den gierigen Blicken der beiden Spießgesellen ihre Schätze auf.

„Au Backe! Der Stern allein is seine 60 000 wert.“

„Ja und beinahe hätte ‚sie‘ ihn heute mitgenommen. Aber so dumm ist Johanna nicht, die weiß schon 'n Ding zu drehen.“

„Und ob! Prost! Hannchen soll leben —!“

„Pst! Nicht so laut! Sonst werden Bankiers hellhörig.“

Und es ging lustig zu. Bis um zwölf. Dann herrschte tiefste Ruhe.

Um zwölfeinhalb kamen Geheimrats die Treppe herauf. Sie sahen wenig befriedigt aus. Sämtliche Gäste hatten trotz der einfach gesinnten Gastgeber große Toilette gemacht. Ein Strahlen von Ordenssternen und Brillanten hatte immer wieder unliebsam an Versäumtes erinnert.

Mit einem mißbilligenden Blick streifte der Geheimrat den leeren Rockaufschlag, als er jetzt vor dem Spiegel auf der Diele stand.

„Hermann!“ ertönte da die erregte Stimme seiner Gattin aus dem Schlafzimmer. „Ich kann meinen Sealmantel nicht finden. Wo mag die allzu ordentliche Johanna den wohl verwahrt haben?“

Der Geheimrat hörte nur mit halbem Ohr. Er war ins Schlafzimmer getreten und mit nervöser Hast wühlten seine Finger in dem Nachttischfach herum. „Hm — meine Ordenskette scheint sie auch verwahrt zu haben —“

Und der Brillantstern?! Hermann, der Brillantstern ist fort! Ich habe ihn im letzten Augenblick auf das Nadelkissen gesteckt.“

„Allerdings ein recht praktischer Aufbewahrungsort! Es ist ganz recht, wenn Johanna da Ordnung gemacht hat.“

„Aber von dem Geheimfach konnte sie doch nichts wissen.“

Johanna wußte alles. Ein Wesen mit höherer Intelligenz interessiert sich mehr für die Geheimnisse eines Geheimfaches, als für die rätselhaften Vorgänge einer Kochkiste. Und wenn ihr Wissen vollendet war, dann war es immer dasselbe: Johanna ging und nimmer kehrte sie wieder.

Und daran hat nur der Geheimrat mit seiner ominösen dreizehn schuld. —

Achtung! :-: Landwirte!

Billigste Preise beim Kauf meiner Fabrikate!

Erstklassige dreimessrige

Häcksel-Maschinen

Messer aus bestem Stahl geschmiedet.

Leichtzüg. Breitdreschmaschin.

stärkster Bauart.

Groß. Lager in Milchseparatoren

Reparaturen an Maschinen aller Art schnell und billig.

Maschinenfabrik und Eisengiesserei

Mielke, Chodzież

2520 (Kolmar).

Kalk und Zement 4659 liefert

Kohlenkontor Bromberg, ul. Jagiellońska 46/47, Tel. 12 u. 13.

Gegr. 1911. **C. B. „Express"** Gegr. 1911.

Telefon 800, 799, 665.
Hauptbüro: Jagiellońska 70
Filialen: am Bahnhof
Danzigerstr. Nr. 2
Danzigerstr. Nr. 37
Poststr. Nr. 3 5161

!! Eilboten-Dienst !!

Tag und Nacht.

Gepäck-Beförderung

mit Leichtgespann

Gepäck-Aufbewahrung.

Oberschlesischen Hüttenkoks

aus erster Hand kaufen Sie in Waggonladungen, laufend, frei Waggon Bydgoszcz, bei 4501

Maasberg & Stange

Bydgoszcz, Pomorska 5.

Telegr.-Adr. „Masta". Telephon 900.

Erstklassigen trockenen Preßtorf

liefern jedes Quantum frei Haus und ab Kahn.

Pohl & Sohn, G. m. b. H. 4701

Dr. E. Warmińskiego 4/5. **Telef. 440 u. 670.**

Leinsamen, Sommerweizen Gerste II. Abs. Hafer, Wicken, Rotklee, Eckendorfer Runkelkerne, Möhrensamen

(Nantaise), halblange, stumpfe bieten ab Lager an

Landw. Ein- und Verkaufs-Verein

Bydgoszcz-Bielawki. Tel. 291. 5407

3-Pfd.-Feinbrot lange Form, blank, 240 Mk.

3-Pfd.-Landbrot breite Form, mehlig, 220 Mk. mit Firmenstempel

Schweizerhof

zu beziehen durch unsere eigenen Geschäfte, unsere Straßenverkaufswag. u. durch fast alle Kolonialwarengeschäfte. 5422

Schweizerhof G. m. b. H.

Größeren Posten gespaltene 5194

Stubben

abzugeben, auch in kleineren Mengen.

Pohl & Sohn,

Bydgoszcz

Dr. E. Warmińskiego.

Korbmöbel

solid u. preisw., empfiehlt **Erstes Korbmöbel-spezialgeschäft** Danzigerstraße 149. **Casimir Dux.** 5432

Heirat

Dame, anfangs 30, kath., groß, dunkel, wünscht die Bekanntschaft eines reellgesinnten liebevollen älteren Herrn in gesicherter Position **zw. Heirat** Vermögen und Aussteuer vorhanden. Off. m. Bild unt. **S. 5695** a. d. Gst. d. Z.

Gutsbes.-Sohn, 34 J., s. z. Kauf v. Landwirtsch. oder Geschäft n. Dtschl. **Lebensgefährtin.** Offert. unt. **F. 5711** an die Gst. d. Z.

Besitzertochter, 20 Jahre, evang., häuslich u. wirtschaftlich erzogen, wünscht evang. vermögend. Herrn **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Offert. unt. **F. 5914** a. d. Gst. d. Z.

Geldmarkt

Welche Dame

streckt gebildetem, ledigen Kaufmann ca. 600000 Mk. gegen 12%, feste Verzinsung und spätere Gewinnbeteiligung vor? Off. u. Nr. 849 G. an Annonc.-Exp. C. B. „Expreß". 5856

Wer borgt Geld, sich. Hyp., kann 3- u. 4-Z.-Wohn. mit u. ohne Möbel erhalten. Angebot unter **B. 5894** an die Gschst. d. Bl.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?

Wend. Sie sich vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel, Herm.-**Frankest. 1a. Tel. 885. 4743

Für reelle und schnell entschloss. Käufer suchen wir

Mühlen und Sägewerke

in jeder Größe. 5476

Dom. Handl.-Pośredniczy,
Taszycki, Bydgoszcz,
Dworcowa 13. Tel. 780.

Für Amerikaner

suchen wir: 4741

Häuser, Villen, Güter, Landwirtschaften, Handelsgeschäfte usw.

Dom Handlowy
A. Taszycki, Bydgoszcz,
Dworcowa 13. Tel. 780.

Wer in Schleswig-Holstein eine **gute Landwirtschaft** kaufen will, wende sich an **Schlott, Rendsburg** Elephantenstr. 2. 5491

Fleischerei-Grundstück

in großem verkehrsreich. Dorfe und guter Umgd., 30 Minuten von d. Bahn gelegen, **ist von sofort,** auch **mit dazu gehörend. Maschinen** billig zu vrkf.

F. Burnicki, Kamionka

poczta i Kolej Twardagóra (Hardenb.), Pomorze. 5502

Hausgrundstück, massiv, verkft. **J. Joop, Debionek** (Bahnst. Witosl.) 5503

Hotel

erstes am Platze, verb. m. Kolonialw.-Hdlg., sichere Brotstelle, in herrl. geleg. Kleinst., im Kr. Chodzież, sofort preiswert zu verkaufen. Offert. u. **F. 5840** befördert d. Gschst. d. Ztg.

---

1 Rappwallach

3jähr., flott, gesund, preiswert zu verkaufen. 5946 **Ewald Jeske, Okole,** Berlińska.

Starkes **Arbeitspferd** für Landwirtschaft geeign. steht preisw. z. Verkauf. **Wallo & Co.,** Kujawska 7. 5400

Ein gutes **Arbeitspferd** zu verkaufen. **Wilczak,** Na wzgórzu (Bergstr.) 41.

6-jähr. Grauschimmel Stute, 1,55 m gr., m. Fohl. steht z. Verkauf **Kronerstr.** (Sowińskiego) 11, p., r. 5906

Hofhund (scharf), Handschrotmühle, Heckgebauer z. verk. Św. Dąbrowsk. (Riesestr.) 9. 5901

Brauner 5913 **Drahthaarrüde** edler Abstammung, 10 Monate alt, roh u. unverdorben, in gute Hände abzugeben. Preis 15000 M. **Jaeschke,** Niewieścin bei Zbrachlin, pow. Świecie.

Stark., 5jährig., schwarzer **Wallach,** zugfest, z. vrk. b. **Niewiecki, Szwederowo,** ul. Ugóry 23. 5794

Wolfshund od. **Schäferhund,** wachs. u. stubenr., aus gut. Händ. zu kaufen ges. Off. m. Pr. erb. u. **W. 5890** an die Gst. d. Z.

Sibirische **Windhündin** äußerst wachsam u. scharf, ist zu verkaufen. 5517 **Posthalterei, Fuhrgeschäft,** Grodzka 4. 5517 Tel. 436.

Ziegenbock-Gespann mit Geschirr zu verkaufen. **Batzers Etablissement. Bäcker, Św. Trójcy 8/9.** 5514

Ankauf v. Klavieren G. Lewin, Wallstraße 1. 5156

Klavier zu kaufen ges. Off. u. H. 5777.

Klavier oder **Flügel, Teppich** und **Kristall** gesucht. Offerten u. **T. 5232** a. d. Gst. d. Ztg.

Gesucht Speise-, Herren-, **Schlafzimmer** u. Salon Off. u. **U. 5233** a. d. Gst. d. Zt.

Antike Möbel, Schreibsekretär usw. Off. u. **B. 5234** a. d. Gst. d. Z.

Ein einf., kompl. Haushalt, 3 Zim. u. Küche zu verkaufen (ohne Wohnung). Zu erfragen i. der Geschäftsstelle d. Ztg. 5817

1 größ. weiß. **Marmortisch** sow. **lange Marmorzahlpl.** z. vk. **Friedrichstr. 37.** 5335

Kaufe und nehme in **Kommission** gut erhalt. **Möbel. R. Wolf,** Śniadeckich (Elisabethstr.) 21. 5883

Bill. z. vk. ein gr. br. **Kleiderschr.,** a. als Aktenschr. zu verwenden. **Chocimska** (Sedanstr.) 16, 1 Tr., r. 5897

Achtung!

Suche für kapitalkräftige Reflektanten vor allen Dingen Rittergüter, Güter, sowie Landwirtschaften, auch Dampf-, Wasser- und Sägemühlen.

Um genaue Preisangabe und Beschreibung des Eigentums wird höfl. gebeten. Schnelle und reelle Bedienung wird zugesichert. Gefl. Offerten bitte zu richten an 5507

Agencja Komisowa M. Koralewski i Ska., Poznań-Wilda,

Strumykowa 38. Tel. 2478.

Wszechpolska Agencja Pośrednictw

Długa 5 **Poznań** **Tel. 2834**

Vermittlung von Kauf, Verkauf und Tausch sämtlicher Objekte im In- und Auslande. Kauft auf eigene Rechnung. Verhilft zur Erlangung von Kredit und übernimmt die Anlegung von fremdem Kapital. Empfiehlt Stadt- und Landbesitz wie: Häuser, Villen usw., Landwirtschaften in jeder Größe, Fabriken, Werkstätten, Ziegeleien, Hotels, Kaffeehäuser, Restaurants usw. usw. 5496

Grundstücke

Vermittle **Verkauf** hier und **Ankauf** in Deutschland. Bei Angeboten erbitte genaue Beschreibung und Preis.

A. Wieczorek,

Bydgoszcz,

ulica Dworcowa 78, 1 Tr.

Telefon Nr. 825. 4689

Für festentschlossene Käufer suchen wir

Land- u. Stadtgrundstücke

jeder Größe. Offerten mit genauer Beschreibung des Objektes und Preisangabe zu richten an

Biuro-Komisowe „Rolnik"

Herman i Palubicki,

Bydgoszcz, ul. Mazowiecka 14. 5734

Eilt! seltene Gelegenheit!

I. Verkaufe sof. ein erstkl., hier am Ort gelegenes

Café mit eig. Konditorei u. Restaurant

3 Geschäftsräume, 3 Wohnräume usw. für den festen Preis von nur 360000 Mark. Wert des Inventars mindestens 250000 Mark, Friedensmiete nur 4400 Mark (Viertausendvierhundert) **Jahresreinertrag: 225000 Mark.**

II. **Neues Wohnhaus** mit 2 Geschäften und mehreren Mietern, Mietseinnahme insgesamt 25600 Mk. pro Jahr, hier am Ort im Zentrum der Stadt gelegen, für den billigen Preis von 270000 Mk. bei 70000 Mk. Anzahlung. 5910

Otto Riemer, Hotelbesitzer, **Spandau,** Hohenzollernring 119. Tel. 1470.

Auswanderer!

Gasthaus mit Materialwaren-Geschäft und 34 Morgen Land in Deutschland, sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt: **A. Wieczorek, Bydgoszcz, Dworcowa 78.** Telefon Nr. 825. 5915

Glänzendes Unternehmen der

Papier-, Bürobedarfs- und Druckerei-Branche

in Hauptstadt poln. Oberschles. mit großen Beständen zu verkaufen. Eignet sich zur Umwandlung in eine Aktiengesellschaft. Offerten unter **K. L. 300** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Breslau.** 55 5

---

1 weiß. Schlafzimmer z. vk. 5895 **Lipowa 5a,** I, lks.

Gebr. Möbel z. Höchstpr. zu kaufen gesucht. 5896 **Krzewinski,** Elisabthst. 8a.

Sofa, Chaiselong., Kldschr., Vertik., Auszieht., Küche, Badewanne, K.-Wagen u. **2 Bettst.** z. verkauf. **Okole, Jasna** (Frdstr.) 9, Hth., p. r. 5956

Eleg. Kinderbett zu kaufen ges. Off. u. **B. 5888** a. d. Gst. d. Ztg.

Gebr. Möbel, 2 Zimm., auch einzelne, gesucht. Offerten unter **S. 5957** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Hochfeine Salon-Einrichtung zu verkaufen. 5931 **Grzeskowiak,** Wallstr. 18, I.

Verk.: Plüschgarnitur, Vertiko, weiß. Kinderwag., 4 Lehnstühle, billig. **Ossolińskich 8** im Erdgesch., Nähe Gasw. 5950

Elektrische Steh- und Tischlampe, 2 Deckenbeleuchtungen zu verk. Goethestraße 32, II. 5958

Eine vollständ. **Kolonialwaren-Ladeneinrichtung,** zu jedem ander. Geschäft passend, ein gr. **Speisespind** und **eine Uhr** mit Gewichten billig zu verkaufen 5933 Ogrodowa (Gartenstr.) 2.

Singer-Nähmasch., Mah.-Möbel zu verkaufen 5936 **Kujawska 93,** p., r.

Zu verkaufen **1 Repositorium** m. Glasschiebetür. u. Schubldn., **1 Kinder-Sportwgn.** m. Verdeck (Brennab.). 5927 **1 schw. D.-Mtl.** (Rips) Gdańska 104, p. **Kijarowski.**

Getr. Sommer- u. Winterpaletot, Gr. 1,7 m, zu verkauf. **Chodkiewicza 37,** Seitenflügel, 1 Tr., r. 5919

Ein schw. Gehrock-Anz., noch sehr gut erhalten, billig zu verkaufen 5900 **Ogrodowa 1a,** Hth., II Tr.

3 m Blusenseide, 1 Geige ohn. Bog., 1 D.-Hirschfell, 1 phot. Apparat oh. Zubeh., 1 schw. Gehrockanzug (mittl. Figur), u. verschiedene alte Kleidungsstücke sowie Schuhe zu verkauf. **Św. Jańska** (Johannisstr.) 21, I, r. 5942

18 **Pfund gerissene Bettfedern** und **Daunen** verk. billig **Kurt Beier,** Łochowo.

Alt-gold **Silber, Taschenuhren** kauft 4964 **Chronos,** Stary Rynek 21, I, neben Dom Konfekcyjny.

Goldene Damenuhr neues Spirituseisen zu vk. Off. u. **H. 5945** a. d. Gst. d. Z.

Für Amerikaner gesucht:

Rittergüter, Güter, Stadt-, Landgrundstücke jeder Art sowie **Mühlen, Fabriken, Villen, Fleischereien, Konditoreien,** und **sämtliche Maschinen.**

Dom Komisowo-Handlowy „Polonia",

P. Westfalewski,

4789 **Bydgoszcz,** Dworcowo 52. Telefon 1313.

3111 **Suchen** für **Amerikaner**

Grundstücke sowie Maschinen

jeder Art. Offerten mit Preisangabe

K. Maciejewski i Linden

Telephon 1540 **Bydgoszcz** **Dworcowa 33.**

Dampf-Mühle

zu kaufen gesucht. Tägliche Leistung 40—80 Tonnen Vermahlung, neuesten Systems, sowie Gleisanschluß. Genaue Beschreibung erwünscht.

Rittergüter und Güter

jeder Größe, für nur ernste Reflektanten werden sofort gesucht. Genaue Beschreibungen zu richten an

Ingenieur O. Schmidt, Poznań

ulica Jasna 5. 5516

Eine Drillmaschine

Fabr.: **Berchmann,** 3 m 25 r., steht zu verkaufen. Auch an Wiederverkäufer. 5940

R. Attmann, Bydgoszcz,

ul. Gdańska 118.

Bin stets Käufer für:

Rind-, Roß-, Kalb-, Schaf- u. Ziegen-Felle.

Sowie Marder, Iltis, Fuchs, Hasen und Kanin.

Wolle und Roßhaare.

Jacob Graumann,

ul. Jagiellońska 51.

Telefon 1716. 5675 Telefon 1716.

Leichte Kutschwagen sind abzugeben 5949 **Rinkauerstraße 47,** I, r.

Militärfernglas zu verkaufen. **Jachcice,** Czerska 41. 5917

1 Motorrad N. S. U., 2 Zylinder, 3½ P. S., fahrbereit zu verk. **Straszewski,** Petersona (Petersonstr.) 12a. 5869

Herren-Fahrrad mit Bereifung zu verkaufen. **Okole, Jankestraße** (**Chełmińska**) 23, I, l. 4438

Herren-Fahrrad z. vk. **Blumengeschäft,** Św. Trójcy 16. 5935

Kleine Schrotmühle mit Steinen für Hand-, Göpel- und Kraftbetrieb zu verk. Prs. 45000 Mk. **Otto Rauscher,** Mogilno. 4461

2 Schuhmach.-Maschinen, 1 Schneider-Maschine, 1 Grammophon m. Platt. billig zu verk. **Okole,** 5953 **Berlińska 102,** Schuhm.-L.

Verkaufe **Badeeinrichtung** (Zink), **eisernen Schrank** für Arbeitergarderobe (8 Pers.), **Milchseparator** (150 l), **Kopierpr., Pürschb.** (Kal. 11, Maus.), **nßb Piano,** gr. **Trumeau-Spiegel** u. viele andere Möbel. Wa? sagt die Geschäftsst. d. Ztg. 5501

Elekt. Motor, 4—5 P. S., 440 Volt, zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter **P. 5487** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Klavierkisten zu verk. **Lewin, Wallstr. 1,** Hof, prt. 5930

1 neue Hobelbank m. etw. Werkzeug zu verk. Danzigerstr. 112, prt., l. 5924

Schmiedeeis. Fenster suchen **Goertz & Baumann,** Piotra Skargi (Hoffmst.) 9. 5909

1 Schaufenster-Markise (4,50×3,30 m) kauft 5805 **Chudy,** Dworcowa 20.

Ein gelber Kachelofen zu verkaufen. **Ristau,** Gdańska 41. 5954

Versch. Geschirrteile verkauft **Fr. Runkel,** Rinkauerstr. 47, I, r. 5948

2 neue **Arbeitsgeschirre** kompl. und 1 gebrauchtes verkauft. **Bruno Korth, ul. Kordeckiego 3.** 5481

Gr. Kreissägeanlag. mit 90 cm Blattdurchm., **Benzolmotor** (6 P. S. stark) **Bandsäge, Hobelmasch., Radmasch., Birkenbohl. u. Halbholz** vrk. **J. Joop, Debionek** (Bahnst. Witosl.) 5504

Sofort zu kaufen gesucht:

Gebrauchte Schraubstöcke, Eisen- und Blechschneidemaschine sowie kleinere u. größere **Lochstanzen.**

Angebote bitte u. **F. 5241** an die Geschäftsst. d. Ztg. zu richten.

Gebrauchte Ballenpresse 1 „Noxon"-Garbenbinder 1 „Milwaukee"-Garbenbinder

etw. reparaturbed., billig abzugeben. Gefl. Anfragen u. **K. 5470** an die Gst. d. Bl.

Kaufe ausgekämmte **Haare** Reparatur v. Haarschmuck **W. Chopcia,** Friseur, 5281 Warszawska (Karlstr.) 22.

Ausgek. Haar kauft **Demitter,** Kr. Jadw. 5

Wir kaufen:

Weizen Roggen Hafer u. Gerste

Wir verkaufen:

Leinkuchen Weizen- und Roggenkleie

Landw. Ein- und Verkaufs-Verein

Bydgoszcz-Bielawki.

Tel. 291. 5406

Futterrüben z. verk. **b. Perlik,** Gdańska 38. 5907

Pappelholz (Stämme), zu vk. Zu erfr. **Łokietka** (Brinznst.) 20. 5925

Achtung Hausfrauen!



Kaufe **alte Regenschirme.** Zahle 5932 **Höchstpr.** u. nehme auch Repart. an. Schirmmacher **Antczak,** Przyrzecze (Brahegasse) 13

Zeitungspapier kauft ständig 3813 **F. Kreski, Bydgoszcz.**

Wir kaufen nach wie vor sämtliche 4702

Flaschen sowie **Bruchglas**

und zahlen angemessene Preise.

Pohl & Sohn,

Dr. Emila Warminskiego. Tel. 440/670.

Pachtungen

Gut,

bis 3000 Mrg., z. pachten od. **kleineres Objekt zu kaufen gesucht,** da ich nach Ablauf m. Pacht am 1. 7. 22 m. Pachtung v. m. poln. Verpächt. nicht wiederbekomme. Angeb. **unt. D. 5409** an die Gst. d. Ztg.

1 gut gehende **Konditorei** oder **Kolonialwarenladen** zu pacht. od. zu kauf. ges. Off. u. **E. 5911** a. d. Gst. d. Z.

Wohnungen

Wohnung

vier **Zimmer, nur mit Möbelkauf** abzugeben. Offerten unt. **A. F.** a. d. **Annoncenexpedit. „Par", Bydgoszcz,** Dworcowa 18.

Tausche 3-Zimm.-W. in **Berlin. Seydelstr. 21** gegen größere Wohn. od. Laden nebst Wohng. 5905 **Orzechowski, Wileńska 2.**

In Bielawki Derffling.-Str. 46 **grß. Stallräume** pass. als Lagerräume **zu** vermieten. **Kartoffelland** zu verp. Näheres: **Pt. Skargi** (**Hoffmst.**) 4. 5934

Möbl. Zimmer

Junge Dame s. v. 1. 5. ab **möbl. Zimmer** m. v. **Pens.,** Szretery bevorz. Off. unt. **D. 5744** an die Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer m. voll. Pens. i. d. Nähe der Petersonst. z. 1. 5. gs. Off. erb. u. **A. 5893** an die Gst. d. Ztg.

1 möbl. Zimmer z. verm. **Okole, Berlinerstr. 102,** 5951 Schuhmacher-Laden.

Pensionen

Pension zu haben für 2 anstd. junge Mädch. od. Schülerinnen. Off. u. **C. 5903** a. d. Gst. d. Z.

Pension zu haben für sold. Herrn als Mitbewohner. Off. unt. **D. 5904** an d. Gst. d. Ztg.

Kräftiges Sonntagsmädel
eingetroffen. 5511
Graudenz, im April 1922.
Rechtsanwalt **Partikel** u. **Frau.**

Am 20. April verschied sanft nach kurzem Leiden mein heißgeliebter unvergeßlicher Mann, unser lieber guter Onkel, Großonkel, Bruder und Schwager, der Besitzer 5519

Herrmann Fenske

im Alter von 67 Jahren 5 Monaten.

Um stille Teilnahme bittend, zeigt dies tiefbetrübt an

Die tieftrauernde Gattin
Anna Fenske.

Elsenthal, den 20. April 1922.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 25. April, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Ruhe sanft in Frieden.

Freitag abend 10¾ Uhr verschied ganz plötzlich und unerwartet meine liebe, teuere Frau, unsere gute Schwägerin und Tante 5929

Emma Hampel

geb. **Ebel**
im 67. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Otto Hampel.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 25. d. Mts., nachm. 4½ Uhr, von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes aus statt.

Am 22. d. M., abends 7 Uhr, nahm Gott der Herr nach kurzem schweren Leiden unser inniggeliebtes Kind, unser Schwester 5955

Edith

im Alter von 11 Jahren 6 Monaten zu sich in sein himmlisches Reich.

Lisiogon (Steinholz), d. 22. 4. 22.

Dies zeigen an in tiefem Schmerz
Adolf Gohle und Frau
Elisabeth Gohle als Schwester
Wilhelm Gohle
Helmut Gohle } als Brüder.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. April, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am Dienstag, den 25. d. Mts., 11 Uhr vormittags, findet bei der **hiesig. Güterabfertigung** der Verkauf 5523

von ca. 120 Zentner Heu,

beschädigt durch Feuer und Wasser, meistbietend statt.
Wagner, st. naczelnik.

Bekanntmachung.

Sämtliche **Privatunternehmer**, die sich mit der **Abfuhr von Müll** beschäftigen, haben sich innerhalb der nächsten 10 Tage im Miejski Urząd Policyjny, ulica Dluga Nr. 68, Zimmer 19 zu melden.
Bydgoszcz, den 8. April 1922. 5489
Miejski Urząd Policyjny.
(—) Hanczewski.

Große Versteigerung.

Am Mittwoch, den 26. April 1922, um 11 Uhr vormittags, kommen **ul. Dluga (Friedrichst.) 10/11**

Geldschrank, Ladentisch, verschiedene Repositorien, Tische, Gaslampen usw. gegen Meistgebot zum Verkauf. Besichtigung eine Stunde vorher. 5970

Öffentlicher Verkauf.

In einer Streitsache verkaufe ich meistbietend für fremde Rechnung gegen sofortige Barzahlung **am Mittwoch, d. 26. d. M., nachmittags 4 Uhr,**

9440 kg

Heu

zum Teil gepreßt, zum Teil lose, vom Lagerraum der Fa. C. Hartwig Tow. Akc. in Bydgoszcz, ulica Król. Jadwigi 3.

Florjan Jagła,
Bydgoszcz. 5922
Vereid. Handelsmakler bei der Gewerbe- u. Handelskammer in Bydgoszcz.

Hüte 5709

werden elegant u. schick angefertigt, auch umgearbeitet bei **Tominski**, **Dluga (Friedrichstr.) 64, II.**

Versteigerung.

Am **Dienstag, den 25. April 1922**, vorm. 10 Uhr, werde ich **Jagiellońska 36**: Schränke, Tische, Stühle, Vertikos, Ziertischchen, Serviertisch, 1 Zinkschaukel • Badewanne, kompl. Küche, Lampen, und verschiedene andere Sachen meistbiet. freiwillig versteigern. Besichtigung 1 Stunde vorher.

Max Cichon,
Auktionator und Taxator.
Chocimska 11. 55..
Kontor: Pod blankami (Mauerstr.) Telef. 1030.

Aufgebot.

Es wird zur allg. Kenntnis gebracht, daß 5941
1. der Gärtnereiarb. **Hugo Rich.-Herm. Dietrich**, led., wohnh. in Katernberg, Provinzialstr. 115,
2. die berufsl. **Erna Hermine Haase**, led., wohnh. in Stoppenberg, Bismarckstr. 35a,

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Steppenberg, am 20.4.22.
Der Standesbeamte.
In Vertretung: Kubtuß.

Ich empfehle den Bezug von
hellen und dunklen Bieren der

Browar Kunterszty nT.A. Grudziądz

und ferner der

Biere der Danziger Aktien-Bierbrauerei, Gdańsk

und zwar:
helles Danziger Aktien-Pilsner (Artusbräu)
dunkles Danziger Aktien-Export.

Die Biere sind von gehaltvoller u. erstklassiger Qualität und lange haltbar.

R. Bouvier

Generalvertreter der 5538
Browar Kunterszty Tow. Akt. Grudziądz
Danziger Aktien-Bierbrauerei, Gdańsk
Pomorska 35. **Bydgoszcz** Telefon 115.



Zigarettenhülsen „Sport"

ohne Ausstattung, dafür aber **nur Qualitätshülsen** und darum jedem sparsamen Zigarettenraucher zu empfehlen. ☛ In sämtlichen besseren Spezial-Geschäften erhältlich.

„GIPATY" Fabryka gilz, papierosów i tytoniu.

Tel. Nr. 7. **Bydgoszcz,** Grodztwo 28. Tel. Nr. 7.

Schubinsdorfer Biere
sind die besten:
Schubinsdorfer hell,
Kristall,
Schubinsdorfer Bock,
à la Salvator. 3602

Strelow Kristall helles Lagerbier nach Dortmunder Art. :: ::

stark eingebraut, von hervorrag. **Strelow Salvator**

Güte u. Bekömmlichkeit. **Versand nach allen Bahnstat.**
Brauerei Strelow, Bromberg. 11788 **Telef. 151.**

Wichtig 5546
für Bromberg u. Umgegend!
Kokos-Seife
Warschauer Fabrikat
Stück 400 gr 185 Mark
für Wiederverkäufer.
Niederlage Baruch, Pomorska 57.

Grude-Koks

liefert prompt frei Haus
W. Ozminski,
Bydgoszcz, Rycerska 4.
Telephon 1942. 5402

Eingetragene D. L. G. Hochzucht.
Original
F. von Lochow's
Petkuser Gelbhafer

wird wegen seiner Feinspelzigkeit bevorzugt. Auf leichtem und mittlerem Boden werden die höchsten Nährstofferträge erzielt. Besonders bewährt in trockenen Jahren. Preis ab Anbaustation 8000 M. Säcke werden zum Selbstkostenpreis berechnet.
Bestellungen erbeten an

F. von Lochow
Petkus'sche Saatgetreidebau-gesellschaft 4172
T. z o. p.
zu **Poznań**, Wjazdowa 3.

Hanna-Saatgerste

hat abzugeben 5475
P. Rehfeld, Sicienko,
(Wilhelmsort)
powiat Bydgoszcz.

Grabdenkmäler Grabeinfassungen

gut u. sauber gearbeitet. Wir arbeit. ohne Personal, daher die billigsten Preise.
Wellnitz & Co., 5908
Sw. Trójcy (Berlinerst.) 19,
früher Danzigerstr. 37.

Erfolgr. **Privatunterr.** in Engl., Frnz., Dtsch. (Gram., Konvrs., Handelskorr.) ert.
T. u. A. Furbach,
Lehrerinnen (langjährig. Aufenthalt in England u. Frankr.), Cieszkowskiego (Moltkestr.) 11, I. 4553

Korsetts

nach Maß fertigt an
Górska, ul. Marcinkowskiego 8b. II, r. 5844

Als saub. u. billige **Glanzplätter.** empfiehlt sich **Fr. Reszkowski**, Grudziądzka, fr. Jakobstr. 13. 5843

Umzüge, An- und Abfuhr

jeder Art, führt bill. aus.
Hiers. ist **Land zu verp.**
Claaßen, Chodkiewicza (Bleichfelderstraße) 28.

Schiffahrt.

Nach Deutschland 300 Tons polnische Austausch-Güter jeder Art ☛ **gesucht**, evtl. auch **besäumt. Schnittholz nach den Elbstationen.**
Paul Janetzki, Schiffseign., z. Z. Brmb., Kaiserbr. 5921

Wäsche jed. Art

w. i. u. auß. d. Hause saub. angef., auch ausgebess. 5913
Frau **Anna Dernow**, Königstr. 48, Gartenh., I.

Empf. m. als **Wäsche-Näher.**
Off. u. K. 5781 a. d. G. d. Z.

Holz-Tonnen

aus genutet. Stäben, 74 cm hoch, 30 cm Durchmesser, 37 Ltr. Inhalt, 74 cm hoch, 20 cm Durchmesser, 17 Ltr. Inhalt, mit Deckelverschluß, hat in größeren Mengen abzugeb. frei Wasser und Bahn (5506

A. Medzeg
Fordon-Weichsel
Telefon 5.

Bruchkranke

können auch ohne Operation und Berufsstörung **geheilt werden.** Nächste Sprechst. in Schneidemühl, **„Hotel Kaiserhof"** am 27. **April**, von 9 bis 1 Uhr.
Dr. med. Jacobs, Arzt,
Spezialist für Bruchleiden
Berlin W 50, Rankestr. 33,
(bisher Dr. Laabs). 4311

Auswanderer!

Wer zieht Ende April o. Anfang Mai Richtung **Rheinland od. Westfalen?** Off. erb. u. L. 5797 a. G. d. Z.

Ausführung sämtl. Zimmerarbeiten, Kostenanschläge und Berechnungen

Franz Karowski, Baugesch. Chwyt. (Brunnenst.) 13a.
5959

Tanz- und Unterhaltungs-Musik

bei Hochzeiten, Tanzkränzchen, Vergnügen, Familien- und Vereinsfestlichkeiten und sonstigen andern Veranstaltungen für Klavier allein, Klavier und Geige, sowie in jeder anderen Besetzung nimmt an u. führt pünktlich aus **St. Jankowski, Wileńska (Boiestr.) 2, III.**

Von der Reise zurück.
Dr. Chaskel. 5980

Die Zentral-Buchstelle des Ostens

Bydgoszcz, Goethstr. 37 (20 stycznia 1920 r.)
hat ihr Haupt-Geschäft nach

Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 73
Ecke Friedrichstraße

verlegt. — In Bromberg besteht sie unter alter Adresse und Namen weiter.

Wir übernehmen **Abschätzung von Liquidationsobjekten**, Rittergütern, Bauernhöfen, Ansiedlerstellen **nach den für die deutschen Behörden gültigen Bestimmungen in deutscher Reichs-Währung** und vertreten in diesen Angelegenheiten alle Antragsteller auf Wunsch vor den deutschen Behörden. (5420

Diesbezügliche Anträge bitten wir an unser Hauptgeschäft **Berlin** oder unsere Filiale **Bydgoszcz** zu senden.

Taxatoren für Inventar, Land und Forst stehen zur Verfügung, desgl. Empfehlungen von zirka 50 Großgrund-Besitzer der Provinz Posen u. Westpr.

Koksbriketts

eigenes Fabrikat liefert 4663
Kohlenkontor Bromberg, ul. Jagiellońska 46/47. Tel. 12 u. 13.

Bockauktion

über ca. 50 Böcke d. bekannt. Stammschäferei Dobrzyniewo (Dobbertin)

findet statt in Dobrzyniewo am 6. Mai 1922, 1 Uhr mittags. Wagen auf vorherige Bestellung Station Osiek (Netzthal), auch wird in Dobrzyniewo auf Wunsch Nachtlogis bereitgestellt. Bestellungen auf Böcke nehmen entgegen die Herren Zuchtdirektoren Dr. Stender und von Alkiewicz, Wielkopolsk. Izba Roln. Poznan. 4973

E. Kujath, Dobbertin in Dobrzyniewo
p. Wyrzysk, Stat. Osiek. Tel. Wyrzysk 14.

Zugverbindung: Abends ab Poznań 5,10 über Skoki (Schokken), Kcynia (Exin), umsteigen nach Naklo, dort umsteigen nach Osiek, Ankunft Osiek 10 Uhr abends; ab Bydgoszcz 8,45 abends, an Osiek 10 Uhr abends.
Rückfahrt: Ab Osiek 4,20 nachm. oder ab Naklo für Poznań 2 Uhr nachts.

Jeder Deutsche

veröffentlicht seine Anzeigen in der
„Deutschen Rundschau"
dem
Blatt der Deutschen in Westpolen

Patente

Musterschutz und **Warenzeichen** können in **Poznań** (**Wrocławska 18**) durch das Büro d. Unterzeichn. angemeldet werden.
Dr. M. Kryzan, Patentanwalt. 3007

Saatkartoffeln

Frührose und Böhmische Brobier, ertragreich. Ware gibt ab im ganzen und kleinen Mengen. **Schultz, Jagiellońska 29, II.** 5937

Prima eichene
Speichen
empfiehlt
Gustav Pergande.
Meldungen bei Herrn **Kobiela**, Lipowa 1. Telefon 178. 4571

Glb. Armbanduhr

u. Brosch. And. d. Mutter, Sonntag 7 Uhr morgens Kornm. 1 **arme Waise** verl. Geg. gute Belohn. abzug. **Rest. Graf, Kornm. 1.** 5685

Verk. ab **Kleinbahnhof Dienstag, 1—4 Uhr,** ausgesammelte prima

Speise-Kartoffeln. 5929

Kino Liberty.

Montag und Dienstag
die zwei letzten Tage der V. Serie, betitelt
„Das verlorene Reich"
aus dem Zyklus 5520
Geheimnisse der Dschungeln.
Die VI. und letzte Serie desselben Zyklus gelangt ab Mittwoch zur Vorführung.

Kino Kristal

Heute unwiderruflich letzter Tag:
Der Reiter ohne Kopf
Dritter Teil: 5522
Die geheimnisvolle Kraft
in 6 Akten mit dem berühmten u. beliebten **Harry Piel** i. d. Hauptr. Außerd. **Lustsp.-Einlage**
Ab morgen der IV. Teil:
Geheimnisse des Zirkus Darfur.